Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 75 (1930)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Nr. 22
75. JAHRGANG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

BEILAGEN: AUS DER SCHULARBEIT • PESTALOZZIANUM • SCHULZEICHNEN
ERFAHRUNGEN (ALLE 2 MONATE) • DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER (MONATLICH)

ZÜRICH, 31. MAI 1930 • ERSCHEINT SAMSTAGS • REDAKTION: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31, ZÜRICH 6

Erfassung der Persönlichkeit des geistesschwachen Kindes – Das Einklassensystem – Schul- und Vereinsnachrichten – Kleine Mitteilungen – Schweizerischer Lehrerverein – Bücherschau – **Aus der Schularbeit Nr. 3**

Hunger ist der beste Koch
Zika übertrifft ihn noch

ZIKA

31. Mai - 30. Juni
Zürich, Internationale Kochkunst-Ausstellung

Trajanus-Epidiaskop Mod. 1930

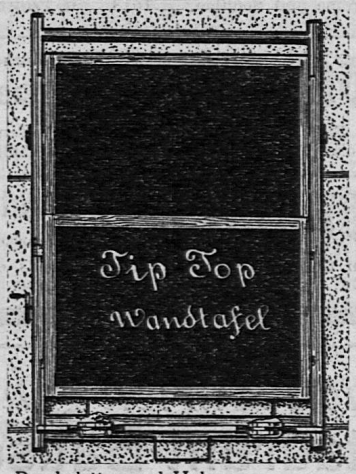
Das glänzende Ergebnis
jahrzehntelanger Erfahrungen
im Bau von Epidiaskopen
sowie der ständigen Anpassung an die
Bedürfnisse des Schul- und Vortragswesens.

Von Sachkennern
wird dieser neue Bildwerfer
in seiner Leistung als unübertroffen
in seinem Aufbau als vorbildlich
und mit seinem neuen
sehr ruhig laufenden Kühlgebläse
als „fabelhaft" bezeichnet.
Besichtigungsmöglichkeiten
werden auf Wunsch nachgewiesen.

Listen und Angebote kostenlos!
ED. LIESEGANG / DÜSSELDORF
POSTFÄCHER 124 und 164

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik
THALWIL

Schulbänke, Wandtafeln,
Hörsaalbestuhlungen
Vierseitige Wandtafeln
„TIP-TOP"
Pat. 92659
Die zu beschreibende Fläche
wird nie verdeckt.



Schreibflächen in Albisplatten, Rauchplatten und Holz.
1645

Preiswerte **Nordlandreisen**
mit M. OLIVIA und M. SARMIENTO nach:
den **FJORDEN** (5.–13. VII.) bis z. **NORDKAP** (15.–30. VII.)
bis **SPITZBERGEN** (9.–27. VIII.) und nach **SKANDINAVIEN**
(Kopenhagen, Göteborg, Oslo etc. 31. VII.–13. VIII.) organisiert auch dieses Jahr wieder:
H. Keller, Sekundarlehrer, Seebach/Zch.
Die Reisen in Schweizergruppen bieten dem Einzelnen viele Vorteile und Annehmlichkeiten (Kollektivfahrten, Landausflüge, gemeinsame Beschaffung div. Notwendigkeiten etc. Frühe Meldung entscheidet über verschied. Vorteile!) Rücktrittsmöglichk. u. weitgehendste Kulanz bez. Versicherungen, Visa etc. 3908
Seepassagen ab HAMBURG:
f. d. Fjordreise: ab 150 Mark, alles inbegriffen.
f. d. Nordkapreise: ab 270 Mark, alles inbegriffen.
f. d. Spitzbergenreise: ab 320 Mark, alles inbegriffen.
f. d. Skandinavienreise: ab 200 Mark, alles inbegriffen.
Anfragen um Prospekt etc. gefl. 30 Cts. in Marken beilegen.

Französische Ferienkurse
in
CHAMPÉRY
3913 (franz. Schweiz)
(Walliser Alpen, 1070 m ü. M.)
Gründliches Studium der franz. Sprache (auf Wunsch auch andere Fächer) **für Anfänger und Vorgerückte. Vorzügliche Verpflegung und Erholung; Sport, kleinere u. grössere Exkursionen.** Ausgezeichnete Gelegenheit für erholungsbedürftige Jünglinge von 8—17 Jahren. Auskünfte u. Programme durch die **Direktion des Instituts LÉMANIA, Lausanne** und **des Alpinen Landerziehungsheims, Champéry.**

Hotel Lugano
Telephon 1012, direkt am Fuße der Bahnhofdrahtseilbahn, 2 Min. von der Schiffstation.
Deutschschweizerhaus mit 40 Betten. Prima Küche u. Keller. Zimmer von Fr. 3.— und Pension von Fr. 9.— an. Großer Saal für Vereine. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen.
1703 **C. Renner-Widmer.**

Berufsarbeit
macht müde und nervös. Ersehnte Neubelebung bringt
Elchina
Originalpack. 3.75, sehr vorteilhaft Orig.-Doppelpack. 6.25 in den Apotheken.
1293

DRUCK UND EXPEDITION: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH

Vierwaldstättersee

Bürgenstock

870 m - Lohnendster Ausflugsort!
Parkhotel u. Bahnhofrestaurant
Drahtseilbahn
Billige Bahn- und Pensionspreise für Schulen u. Vereine
Säle für 600 Personen — Prospekte und Plakate gratis

Altdorf Hotel Krone
Grosser Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise.
Telephon 19 1628 E. Baumeler.

Altdorf HOTEL 1660 WILHELM TELL
Tel. 20. Bestempfohl. Haus.
Gute Küche. Gr. Garten und Terrasse für tit. Vereine und Schulen. Lautsprecheranlage. Fr. Zgraggen.

Andermatt HOTEL KRONE
Altbekanntes Haus. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen
1602 A. u. S. Camenzind, Prop.

Beckenried Hotel Sonne
mit Gartenwirtschaft.
empfiehlt sich für Verpflegung von Schulen zu bescheidenen Preisen. Tel. 5. 1610 E. Amstad.

Brunnen Passantenhaus 1604 HELVETIA
2 Min. von der Schifflände. Säle, Terrasse u. Garten. Garage. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Auf Wunsch Massenquartier. Tel. 78. Fam. F. Beutler.

BRUNNEN · Weisses Kreuz
Grosser Garten u. Halle.
Verpflegung gut, Preise mässig. (Telephon 36)

Brunnen Hotel-Restaurant POST 1608
Hauptplatz — Tel. 130
empf. sich den werten Schulen u. Vereinen aufs beste. Pr. Küche, vorz. Weine. Sehr mäß. Preise. Fam. v. Euw

Brunnen Hotel RÖSSLI
1596 Telephon 22
Gut bürgerl. Haus. Großer Saal f. Schulen u. Vereine. Mäßige Preise. Höfl. empf. sich der tit. Lehrerschaft: A. Steidinger.

Buochs Hotel Krone 1599
Vierwaldstättersee
Park, Strandbad. Eigen. See-Badehaus. Vorzügl. Verpfleg. Pens. v. Fr. 8.— bis 9.50. Gr. Lokal. für Schulen u. Vereine.

Flüelen HOTEL STERNEN
Speziell für Schulen und Vereine eingerichtet. Platz für 400 Personen. Grosse Speiseterrassen gegen den See. Selbst geführte erstklassige Küche. Mässige Preise. 50 Betten. 1613 Familie Sigrist

Waldegg, Seelisberg
5 Min. von d. Treib-Seelisberg-Bahn bietet Schulen u. Vereinen vortreffl. Verpflegung bei mässigen Preisen. Pension von Fr. 8.- an. Tel. Nr. 8. J. Truttmann-Reding, alt Lehrer.

1621 GEDIEGENE FERIEN
HOTEL HONEGG BÜRGENSTOCK

Emmetten Hotel Engel 1625
Vierwaldstättersee. 780 m ü. M. ob Schiffsst. Beckenried. Autopostverb. sowie Hotelauto. Bel. Ferienaufenth. Pens. v. Fr. 7.— an. Der geehrt. Lehrersch. f. Schulreisen u. Vereinsausfl. best. empf. Mäss. Preise. Prosp, durch den Bes. Aug. Sorg.

Flüelen Hotel St. Gotthard
Tel. 146
Nähe Bahn, Schiff und Tramstation
Am Eingang zur Axenstraße; Platz für 250 Personen. Den verehrt. Hrn. Lehrern, Schulen und Vereinen wärmstens empfohlen bei mäßigen Preisen.
1612 Max Weber, Küchenchef.

Göschenen-Alp 1800 m ü. M.
Hotel Dammagletscher
1617 Telephon 35.5
Sehr lohnender und beliebter Ausflugsort für Schulen. Massenquartier Eigene Sennerei. Bes. Ant. Tresch.

Kehrsiten Hotel Schiller
am Fusse des Bürgenstocks
Besonders empfohlen für Schulen und Vereine. Grosse Säle und schattige Aussichtsterrasse. Es empfiehlt sich: 1630 J. Strohl-Müller.

IHREN RIGIAUSFLUG
krönt ein behagl. Stündchen bei Speis' und Trank im
Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue
Offerten bereitwilligst.

Seelisberg HOTEL PENSION LÖWEN
Altbek. Haus; schön gelegen; sorgf. Küche. Pens. von Fr. 8.50 an. Passanten, Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Prospekte. 1624 A. Hunziker

Seelisberg Hotel Waldhaus-Rütli
(850 m ü. M.) Bahn ab Schiffstation Treib. — Gutbürgerliches Haus, wundervolle Lage. Balkone, Loggien, Veranden, Terrassen. Pension von Fr. 8.50 an. Ideale Lokalitäten und vorteilhafte Preise für Vereine und Schulen. 1618 G. Truttmann, Bes.

Stansstad Kurhaus 1632 Schützenhaus
am Fuße des Bürgenstock. Großer Garten. – Prima Küche. Prospekt. Telephon 55. J. Näpflin-Friedli.

Sisikon Hotel Urirotstock
an der Axenstrasse. Tel. 2.
Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
1629 Grosser Garten. Mässige Preise.

Versammlungen

Zürich.

Lehrergesangverein.
Heute 5 Uhr, Probe, Hohe Promen. Volkslieder-Konzerte vom 12. u. 15. Juni. I. Konzert 12. Juni, 8 Uhr in der Kirche Oberstraß. - II. Konzert 15. Juni, in der Kirche Dielsdorf. Bitte vollzählig u. pünktl.

Lehrerturnverein.
Lehrer: Montag, 2. Juni 18—20 Uhr, Kantonsschulturnhalle. Knabenturnen II. Stufe. Gekürzte Lektion. Einführung in die Schulspiele, Männerturnen. Samstag, 31. Mai, 14½ Uhr auf der Josefswiese. Spiel. Neue herzlich willkomm.

Lehrerturnverein.
Lehrerinnen: Dienstag, 3. Juni, 19 Uhr, Hohe Promenade, Frauenturnen, Spiel. Samstag, 31. Mai, 14.30—17 Uhr, Josefswiese, Spielnachmittag.

Reallehrerkonvent der Stadt. Arbeitsgruppe: „Planmäßiges Zeichnen, im 4. Schuljahr". Dienstag, 3. Juni, 17—19 Uhr, Hohe Promenade (Zeichensaal 73). Lektionen: Die Sonne, die Blume.

Winterthur.

Lehrerturnverein.
Lehrer: Samstag, 31. Mai 14 Uhr, Spiel. Turnplatz im Lind. Montag, 2. Juni 16¼ Uhr Lektionsbeispiel II. Stufe, Spiel.

Lehrerinnen: Freitag, 6. Juni, 17¼ Uhr, Turn. I. Stufe, Spiel.

Sektion Andelfingen.
Dienstag, den 3. Juni, 18¼ Uhr. Turnplatz in Andelfingen, Lektion II. Stufe, Spiel.

Päd. Vereinigung des Lehrervereins. Dienstag, 3. Juni, abends 5 Uhr im Schulhaus St. Georgen. Lektüre und Besprech.: Jung, Psychologische Typen.

Affoltern a. A.

Lehrerturnverein.
Training Dienstag 5¼ Uhr. Bitte zahlreiches Erscheinen.

So Ihr Schulausflug nach Zürich geht, verfehlen Sie ja nicht das ideal gelegene **Insel-Restaurant Bauschänzli** *zu besuchen*
FÜR SCHULEN SPEZIALPREISE 1670 *A. TÜNDURY*

Versammlungen

Bülach.

Lehrerturnverein d. Bezirkes. In Glattfelden: am 12. Juni Trockenschwimmen und Spiel, am 19. Juni Männerturnen, Trockenschwimmen und Spiel. Vorübg. von 4 Uhr an, ordentl. Beginn 4½ Uhr. Neueintretende sind herzlich willkommen.

Horgen.

Mikroskop. Uebungskurs im Bez. Horgen. Donnerstag, 5. Juni, 5½ Uhr im Sekundarschulhaus Thalwil.

Meilen.

Sekundarlehrer - Konferenz des Bez. Samstag, 31. Mai, 15 Uhr, im „Adler" Hurden. Freie Zusammenkunft. Erscheint vollzählig!

Lehrerturnverein d. Bezirkes. Montag, 2. Juni, 18 Uhr in der Primarschulturnhalle Küsnacht Lektion 3. Stufe, Kn.-Übungen f. d. Trockenschwimmen, 3. Stufe. Spiel: Korbball, Faustb.

Uster.

Lehrerturnverein. Montag, 2. Juni, 17.40. Mädchenturnen, III. St. Spiel.

Pfäffikon.

Lehrerturnverein. Mittwoch, 4. Juni, abds. 6½ Uhr, in Pfäffikon, Freiübungsgruppe, III. Stufe, Spiel.

Baselland.

Lehrerinnenturnverein. Samstag, 31. Mai, 14 Uhr in Liestal. Uebung.

Prächtige illustrierte

Tier-schutz-

*

Natur-schutz-

Geschichten bringt die farbige Jugendzeitschrift

DER SPATZ

Verlangen Sie Probehefte für Ihre Schüler (kostenlos)

Art. Institut ORELL FÜSSLI Zürich

Vierwaldstättersee

Weggis Hotel Beau-Rivage u. Löwen 1615
Vorzügl. geführtes Haus. Grösstes Garten-Restaurant a. See. Glashalle. Für Schulen u. Vereine besonders empfohlen. Billige Preise für Kurgäste und Passanten. Eigenes Orchester.

Engelberg Hotel National
beim Kloster. Gut bürgerl. Haus. Bestempfohlen f. Schulen, Vereine u. Passanten. Pensionspreis f. beide Hotels ab Fr. 9.50. Prospekte bereitwilligst durch: **S. Küchler und Familie.**

Hotel Klausen-Passhöhe
Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. 1611 **Familie Schillig, Prop.**

Luzern Alkoholfreies Restaurant Hotel und Speisehaus **WALHALLA**
Theaterstr. 12, 2 Min. v. Bahnhof u. Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1 70 an. Tee, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. **Telephon 8.96.** 1595 **Frau Fröhlich,** Besitzerin.

Vitznau Pension Handschin
Altbekanntes heimel. Familienhaus in schöner Lage. Aussichtsreiche Zimmer. Anerkannt vorzügl. Verpfleg. Pensionspreis Fr. 8.– bis 9.–. [1569] **Bes.: J. Handschin-Rüegg.**

Morschach Pension Betschart
ob Brunnen 1601
Pensionspr. von Fr. 7.50 an
Teleph. Nr. 61 – Schöne Lokale – Garten-Restaur. für Schulen, Vereine und Gesellsch. **A. Betschart.**

Rigi Hotel Edelweiss Tel. Rigi 2.33
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Platz für 150 Personen. **Neues, komfortables Strohlager** (elektr. Licht) für 100 Personen (Jugendherberge). 1619
Höflich empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

Rigi-Staffel 15 Minuten nach Kulm 1600
HOTEL FELCHLIN
Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. **FELCHLIN,** Propr.

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstrasse-Galerie
Hotel und Pension Tellsplatte
Grosser Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an
1597 Propr. **A. Ruosch**

Für Schulreisen und Gesellschaften eignet sich ganz hervorragend

STANSERHORN 1900 m ü. M.

Großartigstes Hochgebirgspanorama der Mittelschweiz. Ganz besonders reduzierte Fahrtaxen. Einfache Spezialverpflegung für Schulen. 1737

Jetzt! Kur und Ferien zu Vorsaison-Preisen im **Hotel Rössli** Tel. No. 7
Schwarzenberg
Autopost ab Malters bei Luzern 1732

Auf dem großen **Schulausflug**
„Axenstrasse-Tellskapelle"
kehren Sie ein im **HOTEL SCHILLERSTEIN, SISIKON** (nur 20 Min. von der Tellskapelle). Sehr geeignet für Schulen und Vereine, bei billigster Berechnung. Großer, schattiger Garten, gedeckte Veranda. Strandbad.
3885 Der neue Besitzer **K. Unseld.**

Alpnachstad
HOTEL RÖSSLI
Billige, gute Unterkunft und Verpflegung für Schulen und Gesellschaften. **Nur Butterküche.**
1727 **J. Gasser.** Besitzer.

Rigi und Roßberg **Arth-Goldau** **Hotel Steiner** direkt a. Bahnh. S.B.B. und Arth-Rigibahn.
empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen und Kaffee komplett. Mässige Preise. Metzgerei. Gartenwirtschaft. Autogarage. — Telephon 53. 1718 **C. Steiner.**

Lauterbrunnen HOTEL SILBERHORN
Das Haus für Schulen und Vereine empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft. Reichliche Verpflegung. Spezialabkommen. Telephon 25. Garage. 1679 **Bes.: Chr. von Allmen.**

Zug Hotel Hirschen 1620
Für Schulen u. Vereine besonders geeignet. Sehr gut u. billig. Tel. 40. **C. Huser-Etter.**

Zugerland

Höllgrotten · Baar
Schönste Tropfsteinhöhlen der Schweiz
1687 Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.

Guggital ob Zug 1688
empfiehlt sich den tit. Lehrern und Lehrerinnen für Ferienaufenthalt sowie für Schul- und Vereinsausflüge. Prosp. Tel. 20 Zug. **F. Moser,** Bes.

Engelberg Weltberühmter Sommerkurort
Hotel Restaurant VICTORIA Tel. No. 10
80 Betten. Grosse Lokalitäten für Vereine und Schulen. Pension von Fr. 9.50 an. Orchester. Prospekte durch den Inhaber:
1749 **W. Durrer.**

Näfels HOTEL SCHWERT
vis-à-vis dem Freulerpalast
Ausgangspunkt ins herrliche Oberseetal und den Kerenzerberg. Von Schulen und Vereinen bevorzugtes erstes Haus am Platze. Große und kleine geeignete Lokalitäten. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens der neue Besitzer:
3867 Telephon 5 **Ad. Heim,** Küchenchef.

Solid bequem **preiswert** ist das neue Tuch A.-G.-Kleid:

Herren-Anzüge

145.– 140.– 135.– 130.– 125.–
115.– 110.– 105.– 100.– 98.–
95.– 80.– 72.– 64.– 60.–

50.-

Regen-Mäntel

125.– 120.– 110.– 90.–
80.– 75.– 72.– 65.–

55.-

Tuch A.-G.

ZÜRICH, Bahnhofstrasse 100

Arbon, Basel, Bern, Biel, Chur, Delsberg, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Interlaken, La Chaux-de-Fonds, Luzern, Olten, Rapperswil, Romanshorn, Schaffhausen, St. Gallen, Thun, Winterthur, Wohlen, Zug

Der Tuch A.-G.-Anzug ist gut und kostet wenig!

Prachtvolle **Sommerstoffe für Damen** zu billigen Preisen.

1759 **Bitte Muster verlangen!**

Bett-, Leib-, Tisch- und Küchenwäsche in den bekannt guten Tuch A.-G.-Qualitäten enorm günstig. — Auch hier stehen Muster gerne zu Diensten.
Bade-Anzüge für Damen, Herren und Kinder. — Frottierwäsche, Badetücher etc.

Basel **Restaurant Heuwage**
Nähe Zoologischer Garten und Bundesbahnhof. Spezial-Arrangem. für Mittagessen und Zvieri für Schulen. Saal. Terrasse. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens.
Telephon Safran 30.44 1699 **J. Kleiber.**

Walzenhausen • Rosenberg
Prachtvoller Aussichtspunkt. Großer, schattiger Garten, gedeckte Halle, spez. geeignet für Schulen u. Vereine. Vorzügl. Verpfleg. zu mäss. Preis. Höfl. empf. sich **Fam. Zai-Gmelin.**

REINACH (Aarg.)
Tel. 137 *Kurhaus Homberggüetli*
empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens. Schöner Saal mit elektr. Klavier. Schattige Gartenwirtschaft. Prima Küche und Keller. 1704 **Aug. Jäggi.**

Für Sängerausflüge
emfpehlen mit beliebten **Alpenlieder.** Neu erschienen von Gassmann: „Ländermeiteli", „Mäderlied", „Chüjerläbe", Kuhn: „My Heimet", Ehrismann: „De Zürisee", Aeschbacher: „Annelis Gwüsse", „Ihr liebe Lüt". Volks- und Jodellieder. Organisten empfehle kirchliche Gesänge jeder Art. Ansichtssendungen bereitwilligst. 3855
Verlag: Hs. Willi, Cham.

THUSIS Hotel Gemsli
Geeignet für Schulen und Vereine. Prima Küche u. Keller. Schattiger Garten. Mässige Preise.
1655 **Rud. Kleni.**

Menzberg ob Willisau (1000 m ü. M.)
Postauto ab Menznau 1724
Luftkurort mit herrlicher Rundsicht – Tel. 101.2
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Garagen.
A. Schmidlin-Dubach, Besitzer.

Thusis (Viamala-Schlucht) **Hotel z. Weissen Kreuz**
Bürgerl. Haus mit großen Sälen (Elektr. Piano) für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Es empfiehlt sich der Besitzer
1540 **ANT. SCHÖLLKOPF.**

THUSIS mit prächtigem Waldstrandbad und die weltberühmte
VIAMALA
rate ich zu besuchen. Zentralpunkt für Vereine und Schulen. Vorzüglich geführte Hotels, Pensionen und Gasthäuser. Pension von Fr. 7.— bis Fr. 15.—. Prospekte durch das **Offiz. Verkehrsbureau Thusis.** 1564

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

31. MAI 1930 75. JAHRGANG • NUMMER 22

Erfassung der Persönlichkeit des geistesschwachen Kindes

Anmerkung der Schriftleitung. Wir freuen uns, mit Erlaubnis des Verfassers und im Einverständnis des Verlegers aus dem demnächst im Rotapfelverlag Erlenbach-Zürich erscheinenden Buche von Priv.-Doz. Dr. Hanselmann: „Einführung in die Heilpädagogik" einen Abschnitt wiedergeben zu dürfen.

Geistesschwachheit der mittleren und leichteren Grade ist nicht nur Schwäche der Intelligenz, sondern eine Schwäche, eine mangelhafte Entwicklungs- und Entfaltungsfähigkeit der Gesamtpersönlichkeit, der ganzen Seele.

Der Zeitgeist, der nur das Verstandesmäßige wertet, hat immer mehr dazu geführt, in der menschlichen Persönlichkeit nur noch den Verstand zu sehen. Ja, man hat Persönlichkeit mit Intelligenz identifiziert. Vollwertig ist in zeitgeistiger Auffassung, wer eine gute Intelligenz hat; minderwertig als Mensch, als Gesamtpersönlichkeit ist, wer einen geschwächten Verstand hat. Und um nun die Menschen zu klassifizieren, hat man lediglich auf die Untersuchung seiner Intelligenz abgestellt. Der Intelligenzgrad eines Menschen wurde sein Wertmaß. So hat man denn ganz und gar übersehen, daß zum Menschsein mehr und noch anderes gehört, als intelligent sein, daß der Mensch auch ein Gefühls- und Willensleben hat, und daß diese beiden Faktoren hauptsächlich den Charakter, die Persönlichkeit des Menschen ausmachen. Das Entgegengehen und -kommen des einzelnen Menschen zum andern hin, also die letzte und erste Voraussetzung der Bildung und des Bestehens der menschlichen Gesellschaft, das „dialogische Leben" nach Martin Buber hängt vom Gefühl für den andern, nicht vom Wissen um den andern ab.

Jene zeitgeistige Auffassung ist eine Weltanschauung. Sie hat dazu geführt, den sogenannten Intelligenzdefekt als das Schlimmste zu betrachten. „Nur nicht ein unintelligentes Kind haben!" Wie oft habe ich diesen Stoßseufzer aus dem Munde von Eltern gehört! Ich zitiere aus einem Brief eines höheren Staatsbeamten: „Lieber noch ein psychopathisches Kind! Sagen sie nur nicht, daß mein Junge schwachsinnig sei; ein Spitzbube, meinetwegen, und wenn ein wenig Verdrehtheit dabei ist, aber ein schwachsinniges Kind, es wäre eine Schande für meine ganze Familie."

Wir sagten es bereits, daß der Zeitgeist mit seinem Einfluß aber auch teilweise die wissenschaftliche Psychologie irregeleitet haben. Denn, wie wollten wir es uns sonst erklären, daß in der medizinischen, pädagogischen und psychologischen Literatur über die Geistesschwachheit das Intelligenzproblem den allerbreitesten Raum einnimmt? Oder ist es nicht so, daß in den vergangenen letzten Jahrzehnten die Diskussion der Intelligenzprüfung, alles verdrängend, im Vordergrund gestanden hat? Ich habe die Literatur im besonderen daraufhin durchgangen, wie weit auch die Frage nach der Beschaffenheit des Gefühls- und Willenslebens Geistesschwacher untersucht worden ist; aber ich habe außer einigen ganz nebensächlichen und allgemeinsten Andeutungen nichts gefunden, was nur einigermaßen den Vergleich aushielte mit den bis ins kleinste Detail eindringenden Abhandlungen über die Intelligenz.

Man begnügt sich mit Bemerkungen wie: Gefühls- und Willensleben sind nur indirekt vom Intelligenzdefekt berührt, insofern, als der Schwachsinnige auf Grund seiner mangelnden Einsicht in kompliziertere Zusammenhänge die feineren ethischen Begriffe nicht zu entwickeln vermag. Oder es heißt etwa: Die Schwachsinnigen sind gutmütig und anhänglich; sie kommen, wenn sie nicht verführt werden, selten mit dem Strafgesetz in Konflikt.

Immer wieder liegt die Annahme offen oder versteckt zugrunde, als handle es sich nur um einen partiellen seelischen Defekt, um eine Verminderung der Intelligenz bei sogenannt normalem oder fast normalem Gefühls- und Willensleben.

Es liegt mir nun unter diesen Umständen außerordentlich viel daran, immer wieder auf diesen gewaltigen Irrtum aufmerksam zu machen. Wir werden noch sehen, welche Bedeutung eine solche Verkennung der Grundtatsachen des menschlichen Seelenlebens gerade in Hinsicht auf das Bildungs- und Erziehungsziel im allgemeinen und auf die Unterrichtsweise im besonderen gewonnen hat und auch heute immer noch gewinnt. Der größte Wert wird immer noch gelegt auf die Ausbildung dessen, was man unter Intelligenz versteht; man opfert Jahre und Jahre, um möglichst viel Verstandesmäßiges gedächtnismäßig zu lehren und lernen zu lassen. Noch immer ist es darum auch das Ideal so vieler Hilfsschullehrer, daß ihre Schüler fast so viel auswendig können an geschichtlichen, geographischen und naturkundlichen Daten wie die Volksschüler und, daß sie es zu ebenso guten Fertigkeiten im Schreiben und Rechnen bringen.

Darum bleibt mir nichts anderes übrig, als bis zum Überdruß hier zu wiederholen, daß Geistesschwachheit nicht nur Intelligenzschwäche, sondern Geistesschwäche Gesamtseelenschwäche ist. Denn nur wenn ich durch diese Wiederholungen den angedeuteten Affekt des Überdrusses auszulösen vermag, habe ich eine gewisse Garantie dafür, daß wir nicht auch dem Zeitgeist verfallen und dadurch einer Erneuerung der gesamten Bildung und Erziehung nicht nur der Geistesschwachen an unserem Orte direkt oder indirekt im Wege stehen. Von jedem Vorschlag zur Erneuerung der Erziehung und des Unterrichts wollen wir genau so viel halten, als er der Erziehung des Gefühls- und Willenslebens Raum gibt und Mittel und Kräfte zuführt. Der Verstand macht einsam. Denken wir an Kant, an Husserl, an die konsequente Durchführung der Lehre von der Allgemeingültigkeit des Verstehens! Erst das Gefühl, das zum andern Menschen unmittelbar und auch die verstandesmäßig Ungebildeten hintreibt, macht soziales Leben möglich.

Wenn wir uns ständig dessen bewußt bleiben, daß beim Geistesschwachen neben der mangelhaften Entfaltung des verstandesmäßigen Verhaltens auch Ge-

fühls- und Willensleben in ihrer Entwicklung gehemmt sind, dann sind wir vorbereitet darauf, Mittel und Wege zu suchen, Gefühls- und Willensleben auf ganz besondere Weise und mit ganz besonderem Bemühen zu pflegen und zu bilden, damit diese Grundlagen der Menschwerdung, der Charakterbildung beim Geistesschwachen vor allem gefestigt werden.

Nach diesen Vorbemerkungen kann ich nun dazu übergehen, die Zeichen der mittleren und leichteren Formen der Geistesschwäche darzustellen. Wir wollen vor allem eine kurze Betrachtung jener Kennzeichen hier anfügen, welche den nicht medizinisch Vorgebildeten in die Lage versetzen, die Möglichkeit des Vorhandenseins der Geistesschwachheit bereits im frühen Kindesalter bestimmt vermuten zu können.

Wir fragen also zunächst: An welchen körperlichen Symptomen erkennen wir bei einem Kinde schon im ersten bis dritten Altersjahr die Geistesschwachheit?

Die Zeit ist noch nicht fern, da man auch in medizinischen Kreisen geringen Formabweichungen des Schädels große, ja ausschlaggebende Bedeutung zugemessen hat für die Diagnose und Prognose der kindlichen Geistesentwicklung... Doch ist zu sagen, daß das Resultat eines einst sehr eifrig gepflegten speziellen Wissenszweiges ein negatives ist: Die Schädelform ist nur bei den stärksten Abweichungen höchstens ein Hinweis, ein Verdachtsmoment, mehr nicht.

Wichtiger wäre die Feststellung, wie der Schädel mit Hirnsubstanz angefüllt ist, ob namentlich die Hirnhöhlen, die Ventrikel, durch Flüssigkeit stark aufgetrieben sind und so den Hauptraum einnehmen. Durchschnittlich beträgt diese Flüssigkeitsmenge beim fünf- bis siebenjährigen Kinde zwischen 40—60 g höchstens, während man in Gehirnen schwer geistesschwacher Kinder dieses Alters 200, 500, in ausgesprochenen Großschädeln auch hin und wieder bis 1000 g gefunden hat. Aber derartige Feststellungen lassen sich bis heute nur bei der Sektion machen, und deswegen haben sie als Erkennungszeichen für die Geistesschwachheit des lebenden Kindes keine Bedeutung. Wir weisen aber in diesem Zusammenhang nochmals hin auf das, was früher schon mitgeteilt wurde betreffend die Enzephalographie, die in den letzten Jahren in der Hirndiagnostik zu immer größerer Bedeutung gelangt. Diese Methode der Hirnlufteinblasung gibt, wie mitgeteilt wurde, vermutlich immer mehr Möglichkeiten an die Hand, um die Form und Größe des Gehirns und die Formveränderungen der Hirnhöhlen im äußerlich unauffällig gebildeten Schädel auch beim lebenden Kinde besser kennenzulernen.

Von einer gewissen Bedeutung ist es, aber nur für den Arzt, darauf zu achten, ob und wie bald die Schädelknochen miteinander verwachsen; denn bekanntlich sind sie bei jedem neugeborenen Kinde nicht überall dicht zusammengeschlossen, sondern sie lassen die sogenannten Fontanellen als einzelne nur mit Häuten überdeckte Lücken offen.

Abweichungen des Gesichtsschädels, leichte Asymmetrien vor allem, auf deren Feststellungen man während meiner Studienzeit noch sehr großes Gewicht legte, haben nach dem heutigen Stand der Forschung kaum eine Bedeutung als Erkennungszeichen für Geistesschwachheit.

Wichtiger ist, sich Aufschluß darüber zu verschaffen, wann das Zahnen eingesetzt hat. Wenn die Schneidezähne erst erheblich nach dem ersten Lebensjahre durchbrechen, so ist dieser Umstand immerhin ein Hinweis, auf weitere Zeichen besonders zu achten. Bei stark rachitischen Kindern sind die Zähne zudem mangelhaft mit Schmelz bekleidet; bei Erbsyphilis treten Verbildungen der Zahnkanten in Form von sägeförmigen Einbuchtungen und Rillenbildungen auf.

Am übrigen Skelett lassen erhebliche Wachstumsverzögerungen an die Möglichkeit von Geistesschwachheit denken.

Von den körperlichen Symptomen verdienen nun aber vor allem diejenigen unsere besondere Aufmerksamkeit, welche unmittelbar zusammenhängen mit der Entwicklungshemmung des Nervensystems, vor allem des Gehirns.

Die Bewegungen zeigen beim geistesschwachen Kinde von den ersten Lebenswochen an charakteristische Abweichungen zunächst im Sinne einer Verspätung und Verarmung. Bereits das Finden der mütterlichen Brustwarze ist auffällig erschwert und die Sauglust und -Geschicklichkeit sind oft stark herabgesetzt. Die Koordination, also die Auswahl, die Aneinanderreihung und die immer feiner werdende Abmessung der Bewegungen, welche zum Beispiel für das Greifen bereits notwendige Voraussetzungen sind, treten beim voll entwicklungsfähigen Kinde sehr früh auf. „Gegen Ende des vierten Monats schon lernt es den Kopf, gegen Ende des sechsten den Rumpf aufrecht halten. Stehen wird durchschnittlich im neunten bis elften Monat, Gehen durchschnittlich im achtzehnten Monate gelernt"... „Nachsprechen ohne Verständnis wird schon Ende des ersten Lebensjahres beobachtet; Sprechen mit Verständnis durchschnittlich mit sechzehn Monaten".

Das geistesschwache Kind lernt alle diese Koordinationen mit sehr großer Verspätung und zugleich nur sehr unvollkommen. Es handelt sich dabei nicht nur um Verspätungen von zwei bis drei Monaten, sondern um solche von acht bis zwölf Monaten, ja mit noch erheblich längeren Verzögerungen.

„Eine sehr bezeichnende Leistung des Gehirns, welche das normale Kind im zweiten bis dritten Lebensjahr lernt, ist auch die Beherrschung der Blase und des Mastdarms, sowohl im Wachen wie im Schlaf. Auch zu dieser Beherrschung gelangt das schwachsinnige Kind erst sehr viel später." Man wird, sofern eine spezielle Untersuchung nicht bestimmte und eindeutige andere Ursachen erweist, immer auch an die Möglichkeit einer Form von Geistesschwachheit denken müssen, wenn ein Kind über das vierte Jahr hinaus namentlich tagsüber unrein bleibt, und wenn, wie gesagt, andere Ursachen dieser Erscheinung ausgeschlossen werden müssen. Über motorische Rückständigkeiten und ihre Bedeutung für die Erziehung Geistesschwacher hat unter andern Heller immer wieder hingewiesen und dabei unterschieden die totalen von den partiellen. Homburger hat insbesondere den Zusammenhang gewisser Mängel im Bewegungsablauf beim Gehen mit Infantilismus, das heißt mit einem Stehengeblieben-sein auf frühkindlichen Stufen, nachzuweisen versucht.

Gewisse Formen der Hörstummheit, namentlich aber gewisse Formen des Stammelns beruhen auf motorischer Rückständigkeit. Dagegen ist die Frage, ob die Linkshändigkeit motorische Rückständigkeit oder aber eine Erscheinung sei, die vorwiegend nicht organisch bedingt ist, noch nicht gelöst.

Die rhythmische Gymnastik ist, das sei hier

schon vorweggenommen, ein ganz vorzügliches Mittel zur Verbesserung der Impulsgebung, der Bewegungsabmessung und Bewegungshemmung. Motorisch gut begabte Kinder als Bewegungsmodelle und Vormacher können gute Dienste leisten.

Neben diesen Verspätungen und Ausfallserscheinungen auf dem Gebiete der motorischen Innervation sind nun weiterhin für die frühe Erkennung der Geistesschwachheit in andern Fällen auffällige Mehrleistungen, sogenannte Reizerscheinungen, also eine Häufung von unwillkürlichen Bewegungen bis zu ausgesprochenen Krämpfen besonders verdächtig. Nach verläßlichen Angaben in der Literatur finden sich bei Zweidrittel aller Geistesschwachen epileptische oder noch mehr epilepsieähnliche Krampfanfällle, die jedoch, dies gilt es besonders zu betonen, in diesen Fällen selten die Ursache, sondern meistens nur Begleiterscheinungen der Entwicklungshemmung des Gehirns sind. Daneben wird häufig eine geringere oder größere allgemeine Bewegungsunruhe in der Gesichtsmuskulatur, grimassierendes Zucken, die sogenannten Tics, beobachtet. Diese Bewegungsunruhe kann sich aber auch auf Arme, Hände, Beine und Füße ausbreiten. Von diesen Erscheinungen, die keineswegs immer mit Geistesschwachheit zusammen verbunden sind, werden wir mehr hören bei der Besprechung der Neuropathie als Ursache der Schwererziehbarkeit.

Nach diesem kurzen Überblick möchte ich zusammenfassend besonders betonen, daß solche körperliche Merkmale allein, namentlich wenn sie vereinzelt vorkommen, niemals ein Beweis der Geistesschwachheit sind. Sie sind aber Mahn- und Warnzeichen, die uns nun zu einer besonders genauen Beobachtung und Untersuchung des Geisteszustandes auffordern müssen. Erst diese wird mit Sicherheit ergeben, ob ein Kind geistesschwach oder aber auf andere Weise entwicklungsgehemmt ist. Dr. *Hanselmann.*

Das Einklassensystem

Man macht immer wieder die Erfahrung, daß selbst in Kreisen der Lehrerschaft, vor allem aber unter Schulaufsichtsbehörden, weitauseinandergehende Meinungen über den Wert des sog. Einklassensystems herrschen. Es wird etwa die Ansicht vertreten, zwei kleinere Klassen nebeneinander zu unterrichten sei weniger eintönig (um nicht zu sagen langweilig) als eine große. Man glaubt einerseits, die Schüler der tieferen Altersstufe profitieren unterrichtlich von dem älteren Jahrgang durch spontane Aneignung zukünftigen Wissensstoffes, während anderseits für die Angehörigen der höheren Stufe das Anhören eines früheren Klassenpensums eine Art immanente Repetition bedeute. Auch komme die schriftliche Beschäftigung ausgiebig zu ihrem Recht. Ohne vorerst diese angeblichen „Vorteile" des Zweiklassensystems auf ihre Stichhaltigkeit zu untersuchen, sei vor allem die Tatsache festgestellt, daß die aktive Lehrerschaft organisatorischen Schulfragen allgemein nur wenig Interesse entgegenbringt. Die Erklärung hierfür ist wohl darin zu suchen, daß der Lehrer eben seinen Wirkungskreis nicht selbst schaffen muß, sondern daß er in eine bestehende Organisation hineingestellt wird, und daß es schließlich Aufgabe der Schulbehörden wäre, für möglichst zweckmäßige Einteilung der Schülerbestände eines Schulortes besorgt zu sein.

Wir wissen jedoch alle, wie wenig Initiative oft von den Hütern und Hegern der öffentlichen Volksschule zu erwarten ist, wo es sich darum handelt, organisatorische Verbesserungen innerhalb eines Schulganzen anhand zu nehmen. Und doch besteht ein grundlegender, tiefgreifender Unterschied, ob die einzelne Lehrerarbeit innerhalb einer günstigen oder einer ungünstigen Schulorganisation sich auswirke. Während gute äußere Schulverhältnisse normalerweise einen Ansporn bedeuten für den Arbeitseifer und die Berufsfreudigkeit, lähmt ein unrationell gegliedertes Schulsystem den Idealismus des Lehrenden. Wie ein gefangener Vogel sich schließlich mit den Gitterstäben des engen Käfigs abfindet, so nimmt der mit allzuvielen Klassen oder Schülern geplagte Lehrer oft wehmütig Abschied von seinen Berufsidealen und schickt sich ins „Unvermeidliche". Ohne Zweifel geht auf diese Art dem gesamten Bildungswerke eine Unsumme von Begeisterung, Unternehmungslust und Berufsfreude verloren, namentlich aber auch viel Erfolg. Es liegt daher im Interesse des einzelnen, des ganzen Lehrerstandes wie der Volksbildung überhaupt, die aufgewendete berufliche Kraft möglichst wirksam und nutzbringend zu gestalten durch Einschränkung hemmender Faktoren. Wie man auf wirtschaftlichem Gebiete immer mehr auf ökonomische und rationelle Ausnützung der Arbeitskräfte hinarbeitet, so sollten auch im Erziehungswesen unpraktische und unrentable Organisationsformen womöglich durch bessere ersetzt werden. Hier tut uns ein wenig mehr kaufmännisches Denken not, vielleicht eine Dosis Rationalismus, wo es gilt, für die Lösung unserer stets schwieriger werdenden beruflichen Aufgaben bessere Unterlagen, günstigere Voraussetzungen, vernünftigere Arbeitsbedingungen zu erhalten.

Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß tüchtige, erfolgreiche Lehrerarbeit im Rahmen einer jeden, auch der ungenügendsten Organisation, geleistet werden kann. Dies beweisen neben andern vor allem die vielen gänzlich ungegliederten, eine Art Urform darstellenden, mit Kulturzellen zu vergleichenden Gesamtschulen, wo gewissenhafte und treu auf ihrem Posten ausharrende Leiter oft erstaunliche Resultate erzielen, namentlich in erzieherischer Hinsicht.

Aber erfahrungsgemäß übt das in Klassengruppen gegliederte Schulwesen größerer Gemeinden doch eine stärkere Anziehungskraft aus auf junge strebsame Lehrkräfte (darum auch in unseren Kreisen ein gewisser „Zug zur Stadt"), als die Landschule.

Diese mögen ahnen, daß mit der Aufteilung des Schülerhaufens nach Altersstufen in Klassengruppen oder gar Einzelklassen die Lehrerarbeit dankbarer und aussichtsreicher zu werden verspricht, daß aus der Differenzierung sich neue Entfaltungsmöglichkeiten auf Seite der Lernenden wie Lehrenden ergeben. Und dies stimmt auch. Es ist daher nur zu verwundern, daß größere Schulgemeinden mit guten finanziellen Grundlagen häufig dabei stehen bleiben, der einzelnen Lehrkraft drei bis zwei Klassen zuzuteilen, ohne die letzten Konsequenzen zu ziehen. Warum wird der Schritt zum Einklassensystem nicht getan, auch in Verhältnissen, wo die Anzahl der Lehrstellen einen reibungslosen Übergang ermöglichte, also nicht auf finanzielle Schwierigkeiten stößt? Hier fehlt es oft an einer gewissen Aufklärung, an pädagogischer Einsicht. Solange nicht die Lehrerschaft selbst von den Vor-

zügen des Einklassensystems überzeugt ist, und als begutachtende, vorschlagende Instanz mit entsprechenden Vorschlägen an die „vollziehenden" Schulbehörden gelangt, wird das Einklassensystem nicht in dem wünschbaren Maße aufkommen. Es sei daher im folgenden von einem Kollegen, der alle Organisationsformen von der Gesamtschule über die vierklassige Oberschule zum Drei-, Zwei- und schließlich zum Einklassensystem durchlaufen, also sozusagen die kulturgeschichtlichen Entwicklungsstufen der äußern Schulform durchlebt hat, über Erfahrungen mit der Endform, der Einzelklasse berichtet. Da es schließlich mit der Erreichung der äußern organisatorischen Idealform nicht getan ist, sondern der Grad der Ausnützung der Vorteile und die ökonomische Verwertung der gewonnenen Kraft- und Zeitersparnis ausschlaggebend ist, so sollen auch nach dieser Seite hin einige Winke gegeben werden, die hoffentlich dazu beitragen, herrschende Zweifel über die Wünschbarkeit und den Wert des einklassigen Schultypus zu zerstreuen.

1. Eine Klasse — ein Lehrstoff! Welch gewaltige Konzentrationsmöglichkeit für den Lehrer, statt mehrerer Jahresstoffe nur ein Pensum zu bewältigen! Die ganze Kraft und die gesamte Zeit in den Dienst eines Lehrprogramms zu stellen, das spornt an, gibt Zuversicht, verheißt Erfolg. Ganz besonders locken die vielen Möglichkeiten, von der „kursorischen" Behandlung des Schulstoffes abzukommen, zu verweilen und mehr der Tiefe zuzustreben, wo es immer interessanter, immer dankbarer wird. Wieviel Schönes, das neben den Heerstraßen der „Hauptfächer" im Verborgenen blüht, kann nun entdeckt, mitgenommen, eingebaut werden ins Programm. Jetzt hat man endlich Zeit! Man benötigt zwar viel Stoff, aber die Fülle ist ja da, man braucht nur zu wählen. Die Einheit des Lehrstoffes gestattet, mit jeder Wiederkehr tiefer einzudringen in die Materie, einer Stoffbeherrschung zuzustreben, die innerhalb der Kräftezersplitterung niemals erreichbar ist. Wenn wir annehmen, daß die Einzelklasse mindestens zwei, oder auch drei Jahre beim gleichen Führer bleibt, so ist nicht zu befürchten, daß bei dem jährlichen Wechsel des Pensums die Stoffvertrautheit zur Routine führe, wie sie sich bei ständiger Führung der gleichen Klasse wahrscheinlich ergäbe, nicht zum Vorteil der Sache.

2. Das Einklassensystem gewährleistet am ehesten ein einigermaßen einheitliches Niveau der körperlichen und geistigen Kräfte der Schülerindividualitäten. Man weiß, mit welcher Altersstufe man es zu tun hat und erhält Gelegenheit, sich in die Psychologie eines bestimmten Jugendalters zu vertiefen. Der Stoff kann dem durchschnittlichen Klassen-Niveau angepaßt werden, ohne die Darunterbefindlichen zu vernachlässigen oder die „Überständer" leer ausgehen zu lassen. „Pädagogik von den Kindern aus" liegt hier näher als im kombinierten Betrieb. Die Angst, die manche Kollegen vor der Führung einer stattlichen Einzelklasse empfinden, ist durchaus unbegründet, sobald man an die Zergliederung, an die Aufteilung, an die Durchorganisation des Klassenganzen nach verschiedenen Gesichtspunkten geht. Die Möglichkeit der Bildung zweckmäßiger Gruppen, — kleiner Klassen innerhalb der großen Klasse —, gehört zu den schönsten und wertvollsten Errungenschaften des Einklassensystems; in ihr beruht seine entschiedene Überlegenheit gegenüber dem Vielklassensystem. Selbstverständlich geschieht diese Scheidung nicht grundsätzlich und nach starren Rücksichten, sondern in freier Weise, je nach dem beabsichtigten Zweck.

In einer großen Klasse scheiden sich auf ganz selbstverständliche Art Gruppen aus. Links sitzen z. B. die Knaben, rechts die Mädchen; sind das nicht schon zwei natürliche Unterabteilungen, jede mit verschiedenen Anlagen, Interessen, Bedürfnissen, namentlich im vorgeschritteneren Alter? Man kann gewiß den Turnstoff eines Altersjahrs so auswählen, daß er für beide Geschlechter paßt; daß aber ein Turnunterricht, der die geschlechtliche Eigenart berücksichtigt, höher steht, beweist schon das Vorhandensein von eidgen. Knaben- und Mädchen-Turnschulen. Ein Knabe und ein Mädchen von 13 oder 14 Jahren zeichnen von sich aus bestimmt nicht mehr das Gleiche. Also auch im Zeichnen ist Trennung der Geschlechter mit Anpassung an die verschiedenen praktischen Bedürfnisse ein Fortschritt. In der Handarbeit richtet der Lehrplan frühzeitig eine scharfe Grenze auf zwischen den Geschlechtern. Berufskundliche Exkursionen werden gelegentlich vorteilhafter nur mit der einen oder andern Interessengruppe unternommen. Die Bildung spontaner Begabten-Gruppen nach verschiedenen Richtungen bedeutet für manchen Schüler einen Stachel des Ansporns. Gruppenarbeit steht schon um ein bedeutendes höher als Massenarbeit. Viele Feinheiten, die im Haufenbetrieb untergehen, treten erst jetzt ans Tageslicht. Qualitätsarbeit in der Schule, wie sie die Menschenbildung eigentlich verlangt, ist weit eher möglich und sollte in einem auf die Erzeugung von Qualitätsware angewiesenen Lande zur nationalen Forderung erhoben werden.

Wie jede Kunst, besteht auch die Erziehungskunst aus einer Kette von Feinheiten. Schon in der Gruppe ist es möglich, dem einzelnen näher zu treten. Niemand kann sich unbemerkt drücken, z. B. vom mündlichen Ausdruck, von der Wiederholung. Denn während zwei Dritteile der Klasse sich schriftlich betätigen, tritt der eine Drittel vorn im Schulzimmer beim Lehrer an zum Erzählen, Erklären, Erarbeiten, Wiederholen. Beim Wechsel der Gruppen braucht ja nicht stets derselbe Stoff, das gleiche Beispiel, wieder durchgequetscht zu werden.

Der Triumph der Einklassenschule aber besteht darin, daß auch die abseits stehenden Kinder, die sich nicht zu Gruppen vereinigen lassen, die Einzelgänger, die Zurückgebliebenen in irgendeiner Hinsicht, unsere Sorgenkinder, die Schwach- und Minderbegabten, die Ungeschickten und Entwicklungsgehemmten noch ein Plätzchen an der Sonne finden; auch ihnen kann der Lehrer einen Augenblick Zeit widmen, persönlich etwas zeigen, helfen, vormachen, richtigstellen. Hier ist es endlich keine Phrase mehr, von Schonung und Berücksichtigung der Individualität des Kindes zu sprechen, die im Gegensatz steht zur schädlichen unvermeidlichen Gleichmacherei, die der Massenunterricht mit sich bringt.

3. Geradezu ideal gestalten sich Korrektur und Kontrolle. Die Einsichtnahme von schriftlichen Arbeiten während des Entstehens bietet ganz wesentliche Vorteile. Der Schreibbeflissene weiß genau, daß der Lehrer jederzeit den Fortgang seiner Leistung kontrollieren kann. Wer seine Schreibarbeit oder Rechnungsklausur fertiggestellt hat, tritt gleich an zur

Korrektur beim Lehrer. Ein schöner Teil der Korrekturarbeiten schließt sich so unmittelbar an die Vollendung der gestellten Aufgaben an. Eine sofortige Beurteilung der vollbrachten Leistung wirkt aber auf jeden Fall eindrucksvoller und nachhaltiger als der Umweg über den Schreibtisch oder gar die berühmte „lange Bank". Sie bedeutet etwa das gleiche, wie die Barzahlung im Wirtschaftsleben. Wenn wir bei diesem Vergleiche bleiben, so darf behauptet werden, daß wir in der Schule allgemein viel zu viel Kreditsystem besitzen und viel zu wenig gesunden Barverkauf und Notenumlauf, was bekanntlich den Umsatz hemmt. Klausur-Arbeiten pflegt man gewöhnlich nur nach Güte, nicht aber nach dem Zeitaufwand zu klassifizieren. Wenn in einer Klasse, wo der Unterschied im Zeitverbrauch zwischen dem ersten und dem letzten ein bedeutender ist, alle Schüler ihre abgeschlossenen Arbeiten aufeinander schichten, so ergibt sich aus der Reihenfolge von selbst eine Rangordnung nach Zeit, die gewiß auch der Berücksichtigung wert ist und den „Test" nach einer wichtigen Seite hin vervollständigt.

4. Die Disziplin, ein Begriff, der sich von der nicht- oder schlechtorganisierten Schule her beinahe zum Schreckgespenst ausgewachsen hat, die gute Disziplin, dieser landläufige Gradmesser der Tüchtigkeit des Jugendbildners, verliert in den einfachern und naturgemäßeren Verhältnissen der Einklassigen seinen unangenehmen Beigeschmack. Der Massenunterricht erfordert ja viel weniger einen tüchtigen Methodiker als einen „starken Mann", einen muskel- und nervengegewaltigen Bändiger quecksilbriger, heutzutage vielfach nervöser Kindesnaturen. In der stilleren Luft der Einzelklasse verfeinern sich die Umgangsformen von selbst, es darf ein humanerer Ton, herrschen, der erfrischend und erheiternd wie Sonnenschein auf die Seelen wirkt. Die Aufmerksamkeit des Lehrers verteilt sich gleichmäßig auf alle Glieder und erschöpft sich nicht, wie es gerne geschieht, in der Beschäftigung mit nur einem Bruchteil der gesamten Kinderzahl. Die sog. „stille Beschäftigung" der am mündlichen Unterricht nicht beteiligten Klassenglieder wird stark reduziert. Man ist leicht geneigt, den Wert dieser Betätigungen, wobei einzelne noch geistig unselbständige Elemente längere Zeit sich selbst überlassen bleiben, zu hoch anzuschlagen. Jedenfalls gehört dieses Problem der „Beschäftigung der Unbeschäftigten" zu den ständigen Sorgenquellen aller Lehrer, denen die produktive Ausnützung der Unterrichtszeit am Herzen liegt. Auch auf Körperstrafe, dieses „Symbol einer humorlosen, finsteren, pessimistischen Einstellung zum Kind" kann der Verzicht da nicht schwer fallen, wo die starke Inanspruchnahme des einzelnen Schülers ihn gar nicht zu Verstößen gegen Ordnung und Gesetz kommen läßt. Eine Fülle von kleineren und größeren Vergehen, die der überbeschäftigte Lehrer oft wie Nadelstiche empfindet, fallen zugunsten des Systems dahin.

5. Der von Klasse zu Klasse gehetzte Mehrklassenlehrer findet kaum genügend Zeit, um die Schülerleistungen einer gründlichen Betrachtung zu unterziehen. Und darunter leidet eine gewisse erzieherische und anspornende Wirkung, die aus einer gruppenweisen Besprechung von Schülerarbeiten herauszuwachsen vermag. Man vergißt allzuleicht, daß Kinder im allgemeinen lieber voneinander lernen als von Erwachsenen. Was ein Kamerad geschrieben, errechnet, gezeichnet, gemalt, gebastelt hat, besitzt mehr suggestive Kraft als selbst das Produkt des Lehrers. Im Aufsatz, im Zeichnen und in der Handarbeit ist es von besonderer Bedeutung, die Klassenproduktion zum Thema eines gemeinsamen Gedankenaustausches zu machen, wobei der Lehrer als wohlwollender Leiter der Diskussion das Positive betont, und die Besprechung auf produktive Bahnen leitet. Auf diese Weise erfährt die Kinderarbeit erst die verdiente Wertschätzung. Man darf ruhig behaupten, daß alle produktive Schülerarbeit, die sofort nach Vollendung in der Tiefe des Schulkastens verschwindet, die ihr innewohnenden erzieherischen Wirkungen auf die Klasse nicht voll entfalten, nicht ausschöpfen konnte.

6. In einer Klasse von Gleichaltrigen gestaltet sich das Verhältnis von Mensch zu Mensch verträglicher, vertraulicher und kameradschaftlicher als in kombinierten Schulverbänden. Die Aussichten, ebenbürtige Köpfe, ergänzende Naturen, gute Freunde zu finden, sind relativ groß. Das ziemlich gleichgerichtete Interesse schafft gemeinsame Bedürfnisse, gleichartige Beziehungen. Die Verschmelzung der verschiedenen Individualitäten zu einer Arbeits- und Lebensgemeinschaft ergibt sich verhältnismäßig leicht und fast selbstverständlich. Neben der Einzelleistung tritt die Gruppenarbeit hervor und die Klassenleistung, als Ausdruck der gesamten Klassenkraft durch Werke von größerem Umfang oder stärkerer Vielseitigkeit alle Einzelprodukte an Wucht überragend. Unmerklich wächst der junge Mensch als Teilarbeiter an Klassenaufgaben in die Gemeinschaftsarbeit hinein. Die bewußte und intensive Erziehung zu gegenseitigem Wohlwollen, zu Kameradschaft, zum Geiste brüderlichen und schwesterlichen Gemeinsinnes, die Pflege echter sozialer Gesinnung, die Bildung der Gemeinschaftsgefühle, die natürlich innerhalb jeder Schulform erstrebt werden kann, findet in der Atmosphäre der „Einklassigen" einen besonders fruchtbaren Boden.

„Ist aber die Schulklasse nicht eine Stätte individuellen Ehrgeizes, sondern sozialer Hingabe, nicht eine Stätte theoretisch-intellektueller Einseitigkeit, sondern praktisch-humaner Vielseitigkeit, nicht nur eine Stätte des rechten Erwerbs, sondern auch des rechten Gebrauchs von Kenntnissen gewesen, hat der werdende Mensch gelernt, sich als dienendes und vollwertiges Glied in seiner, von echtem Gemeinschaftsgeiste getragenen Klassengenossenschaft zu betätigen, so sind damit Vorbedingungen segensreichen Strebens und Schaffens für sein Leben in der großen Gemeinschaft des Berufs, des Standes, des Staates, des Volkes gewonnen."

7. Den Forderungen der Arbeitsschule gegenüber bieten sich keine günstigeren Vorbedingungen als eine nicht allzu starke Einzelklasse. Während im vielklassigen Unterrichtsbetrieb anregende Gedanken und spontan auftauchende Probleme meist nur kurz gestreift und rasch abgetan werden können, läßt das einstufige System unausschöpfbare Möglichkeiten offen. Wenn von den organischen Stufen eines natürlichen Lernprozesses die Darstellung als letzte genannt zu werden pflegt, so muß leider konstatiert werden, daß diese Seite des Unterrichts, die den Ausdruck oder die Darstellung betrifft, stets zu kurz kommt oder in stark einseitiger Weise betrieben wird. Nicht immer genügt das Reden und das Schreiben, oft bedarf es ganz anderer Mittel, des Machens, Probierens, Beweisens, Erklärens, Vorführens, Experimentierens,

des Entdeckens und Erfindens; dies sind Betätigungen, die tief in das kindliche Interessengebiet hineindringen und für den einzelnen ein Stück Verweilen im Jugendparadies bedeuten. Der durch selbsttätige Handlungen nach Einsichten und Erfahrungen ringende Mensch braucht eine gewisse Bewegungsfreiheit, einen bestimmten Spielraum, Dinge, die es im Gedränge überfüllter Schulräume nicht gibt. Es bedeutet für den mit der Jugend fühlenden Erzieher eine Erlösung, endlich Zeit zu haben für alle ernsthaften Regungen und Strebungen nach Ausdruck. Was nicht innerhalb des Stundenplanes Platz findet, wird auf die freie Zeit des Zöglings verwiesen durch Anregung und Anleitung zu Freizeitarbeiten, die in Beziehung zum Unterricht stehen. Denn auch innerhalb der Einklassenschule soll das Heil nicht in einem bunten Vielerlei, sondern in der Konzentration des Stoffes gesucht werden, wie sie im Rahmen des Gesamtunterrichtes sich dokumentiert.

8. Daß es unter dem Regime der Einklassigen nicht nur dem Schüler, sondern auch dem Lehrer etwas besser geht, fällt schließlich auch noch in Betracht. Die Oberflächlichkeit des Geredes von Laien, daß es dem Lehrer mit einer Klasse nur „zu wohl" werde, ist durch die Ausführungen jedenfalls bereits genügend charakterisiert. Man vergißt dort, daß eine Schulklasse immer noch eine Vielheit bedeutet, bestehend aus „soviel Köpfen, soviel Sinnen". Aber das ist richtig, daß es dem Lehrer möglich ist, in seinem Berufe noch Mensch zu sein und zu bleiben. Der Lehrer in menschenwürdigen Verhältnissen hat nicht mehr viel gemein mit den üblichen Karikaturen der Witzblätter. Der vielgeplagte, um seine Autorität stets bemühte „Schulmeister" im Sinne eines auf bestimmte Quantitäten hinzielenden Wissensvermittlers, des Drillmeisters, des Instruktors und Ordnungspolizisten verschwindet immer mehr und macht dem Lehrer in des Wortes eigentlicher Bedeutung als Bildungsvermittler und Jugenderzieher Platz. Sollten wir nicht darnach streben, das höchste aus unserer Lebensarbeit herauszuholen, den Glauben zu behalten, daß wir den verantwortungsvollsten, höchsten Beruf erfüllen, wenn wir wirklich im wahren Sinne des Wortes Lehrer, d. h. Führer, Berater, Wegbereiter der Jugend sein dürfen?

Wenn wir am Ende unserer, nicht erschöpfenden Betrachtungen, die Vorteile einer guten Schulorganisation überblicken, so müssen wir zu dem Schlusse kommen, daß die Bemühungen um Erreichung weniger komplizierter Schuleinheiten des „Schweißes der Edeln" wohl wert ist. Und da soll uns als höchstes Ziel der Disponierung das ideale Einklassensystem vorschweben, das gegenüber der Mehrklassenschule ganz entschiedene, unbestreitbare Vorzüge aufweist. Bedeutet es auch nicht die Erlösung von aller Schülernot und Lehrersorge, so schafft es doch den gesunden Boden, die Grundlage für eine den heutigen Anforderungen entsprechende Unterrichtsgestaltung. Ohne Übertreibung darf wohl gesagt werden, daß viele der besten modernen pädagogischen Bestrebungen und Fortschritte nur durch Verfeinerung und Verinnerlichung der Lehr- und Erziehungsmethoden innerhalb günstiger äußerer Schulverhältnisse der Verwirklichung entgegengeführt werden können. Mehr intensiver als extensiver Unterricht! heißt die Losung. Nur bei Schaffung kleiner beweglicher Klasseneinheiten von möglichst gleichmäßiger Entwicklungshöhe kann, unter Beobachtung äußerster Konzentration, das absolut Notwendige, erzieherisch Wertvolle und für die zukünftige Lebenstüchtigkeit Unentbehrliche an die Jugend herangebracht werden, also etwa das, was Schlagworte wie Arbeitsschule, Erziehungsschule, Kulturschule, Lebensschule, Tatschule, im Grunde genommen fordern. Lasset uns daher unermüdlich sein im Kampf gegen einen verkappten Feind aller Bildungsarbeit: die schlecht organisierte Schuleinheit! Von den beiden Hemmschuhen einer kindesgemäßen Unterrichtsgestaltung, die in allzugroßen Klassen- und übersetzten Schülerzahlen bestehen, ist das erstgenannte Übel das schlimmere. Daher zuerst Klassenreduktion und dann (wenn möglich gleichzeitig) vernünftige Schülermaxima. Durch gut begründete Anträge und stets wiederholte Verbesserungsvorschläge an die Schulbehörden, verbunden mit der notwendigen Aufklärung, ließen sich sicherlich da oder dort positive Erfolge erzielen. Stillstand ist Rückschritt. Soll allein die Schule stillstehen in ihrer äußeren Gestalt, während das Leben rastlos vorwärts schreitet und unerbittlich immer neue Forderungen stellt? Sind wir es nicht uns selbst, dem ganzen Stande und vor allem der bildungsbedürftigen Jugend schuldig, Verbesserungen, Vereinfachungen anzustreben im Schulorganismus?

Obige Ausführungen möchten vor allem dem Einklassenlehrer einmal bewußt werden lassen, daß er auf der höchsten Stufe der Schulorganisation, steht die ihn anspornen sollte, die geschaffene Erleichterung noch besser auszunützen und auszuwerten. Die rationelle Handhabung der Einzelklasse erfordert eben auch eine bestimmte Technik, die durch den Austausch praktischer Erfahrungen nur gefördert werden kann.

Kollegen, die in stereotypen, unrationell aufgebauten Schulganzen ihre besten Kräfte aufopfern müssen, vernehmen vielleicht mit einem bittern Gefühl der Entsagung das Loblied auf eine ihnen unerreichbare schulische Idealform. Aber es ist wiederum zu ihrem Troste zu sagen, daß die äußere Organisation zwar ein wichtiger Faktor ist im Erziehungsplane, jedoch eben nur ein Faktor, der durchaus nicht allein entscheidet über den innern Wert einer auf irgendeinem Posten geleisteten Bildungsarbeit. Unter allen, auch den ungünstigsten Umständen, kann durch die Persönlichkeit des Lehrers Bestes gegeben und Höchstes geleistet werden. Es wäre gar nicht überraschend, die meisten, hier dem Einklassensystem zugeschriebenen Vorteile, durch Gegenüberstellung der in einer achtklassigen Landschule erreichbaren Resultate paralysiert zu sehen. Alle Werte, wie Maßstäbe sind eben von nur relativer Bedeutung. Aber normalerweise darf doch wohl auch im Bildungswesen der Satz aufgestellt werden, daß die Leistungsfähigkeit mit der Differenzierung und Verfeinerung der äußeren Organisation steigt. Drücken wir vom Glück etwas begünstigte Einklassenlehrer unsern weniger bevorzugten Kollegen teilnahmevoll die Hand. Vielleicht empfindet der auf verantwortungsvollerem und exponierterem Posten stehende Einklassenlehrer die Unzulänglichkeit seiner beruflichen Ausrüstung ebensosehr wie der vom Schicksal weniger gut Placierte die Ungunst der Organisation. Gönnen wir uns gegenseitig das Gute, achte jeder des andern Arbeit und streben wir gemeinsam vorwärts zum Besseren. *A. E.*, K.

Schul- und Vereinsnachrichten

Baselland. Der Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform wird seine Jahresversammlung abhalten am Samstag, 14. Juni, 2 Uhr in Pratteln. Als Referent konnte Herr Eberli in Kreuzlingen gewonnen werden, der über Gesamtunterricht reden wird. Er wird seine Ausführungen unterstützen mit der Ausstellung des Materials einer vollständigen, gesamtunterrichtlichen Einheit. Ferner wird Herr Huber, Binningen, der anläßlich der Primarlehrerkonferenz seine besten Arbeiten nicht mehr zeigen konnte, dies nachholen durch einen kurzen Lichtbildervortrag. Um an der Jahresversammlung Zeit zu gewinnen für die eigentliche pädagogische Arbeit, werden Jahresbericht und Jahresrechnung durch die Lehrerzeitung bekanntgegeben werden. — Es sei ferner schon hier darauf hingewiesen, dass anlässlich der Jahresversammlung eine kleine Preisaufgabe unseres Vereins bekanntgegeben wird mit dem Zweck, das durch den neuen Lehrplan vorgeschriebene technische Zeichnen für die Oberklassen zu fördern.

Luzern. Sekundarlehrer-Konferenz der Stadt Luzern. Anschließend an das Referat von Herrn H. Albisser über Buchhaltung und Korrespondenz gründete die Lehrerschaft für genannte Fächer eine Arbeitsgemeinschaft. In drei Konferenzen wurden die wichtigsten Fragen durchberaten und in den meisten Punkten auch eine Einigung erzielt. Es sind dies: Schaffung eines Lehrmittel-Archivs, das neben Schülerarbeiten vornehmlich die wichtigsten Veröffentlichungen auf diesem Gebiete enthält und auch weiterhin sammelt. Das Rektorat gewährte hierfür einen jährlichen Kredit von 20 bis 25 Fr. Ferner die Anlegung einer gemeinsamen Sammlung von Veranschaulichungsmitteln. Zwecks besserer Zusammenarbeit wurde zum Schluß noch ein engerer Kontakt zwischen Sekundar-, Verkehrs- und Fortbildungsschule gewünscht. *H. A.*

Solothurn. Dieser Tage sind Verwaltungsbericht und Jahresrechnung der Roth-Stiftung erschienen, dieser vorzüglich verwalteten Kasse für Invaliden, Witwen und Waisen der Lehrerschaft des Kantons Solothurn. Wie der Berichterstatter, Herr Staatskassier Flury, wollen auch wir mit Befriedigung feststellen, daß die Kasse im Berichtsjahr 1929 gut abgeschlossen hat. Seit ihrem Bestande hat sie den höchsten Ertragsüberschuß erreicht; er beläuft sich auf Franken 321 255.05. Auch die Vermehrung des Barvermögens weist einen Rekord auf: 346 315.05.

Da mit dem Rechnungsjahr 1929 die erste fünfjährige Verwaltungsperiode unter der Herrschaft der neuen Statuten abgelaufen ist, gibt der Bericht einen kurzen Rückblick über die seitherige Entwicklung der Kasse. Auf Ende 1929 zählt sie:

116 weibliche und 466 männliche = 582 Aktivmitglieder. In den fünf Jahren wurden 138 neue Mitglieder aufgenommen, durch Tod und Pensionierung schieden 71 Mitglieder aus. Am 1. Januar 1925 hatte die Kasse in 98 Pensionsfällen eine Summe von 134 313.75 auszuzahlen, Ende 1929 für 122 Pensionsfälle 217 927.10 Franken. Das Barvermögen hat sich in der fünfjährigen Verwaltungsperiode vermehrt von Fr. 3 175 144.06 auf Fr. 4 736 380.51. Trotzdem ist die Leistungsfähigkeit der Kasse nicht derart gestiegen, daß wir mit gelassener Ruhe der Zukunft entgegenblicken dürften. Der auf den 31. Dezember 1924 durch den Versicherungstechniker berechnete Fehlbetrag von über Franken 600 000.— wäre zwar durch vermehrte Staatsleistung ausgeglichen; allein infolge der größern statutarischen Ansprüche der Mitglieder sind die Passiven bedeutend gestiegen, und im Verlaufe dieses Jahres soll eine Überprüfung zeigen, ob der nunmehrige Stand den Ausbau der Pensionskasse im Sinne der Vollversicherung zuläßt oder nicht. Seit 1925 besteht die Möglichkeit, den Franken 5000.— (für Primarlehrer) und Franken 6000.— (für Bezirkslehrer) übersteigenden Teil der Besoldung eines Mitgliedes auf dem Wege der sogenannten Zusatzversicherung ebenfalls in die Versicherung einzubeziehen. Der Staat leistet aber daran keine Beiträge, weswegen nur Zusatzversicherungen abgeschlossen werden können und abgeschlossen werden, wenn die Gemeinden oder die Bezirksschulkreise die Prämien mittragen helfen. Ein ärztliches Zeugnis, Festsetzung einer Altersgrenze und Wirksamkeit erst nach Bezahlung der ersten Halbjahresprämie sollen die Kasse vor durch Zusatzversicherungen vielleicht sich zeigende Risiken schützen. Der Bericht kommt zum richtigen Schluß, daß die Zusatzversicherungen nur ein Notbehelf sein können, der Staat sobald als möglich die Vollversicherung schaffen helfen sollte. Wir lesen:

„Seit der Einführung der Zusatzversicherung sind 68 Abschlüsse mit einer Versicherungssumme von Franken 89 250.— getätigt worden. Die Zusatzversicherungsprämien betragen pro 1929 Franken 18 497.85, was einer Durchschnittsprämie von 20,7% entspricht. Es ist schon verschiedentlich betont worden, daß die Institution der Zusatzversicherung nicht befriedigt und daß sie lediglich als Notbehelf bis zur Einführung der Vollversicherung des wirklichen Gehaltes diene. Die Einsicht, daß die Versicherung des wirklichen Gehaltes ein dringendes Bedürfnis ist und daß an diese Vollversicherung auch der Arbeitgeber sein Scherflein beizutragen habe, bricht sich nach und nach auch bei den Gemeindebehörden und den Bezirksschulpflegen Bahn. Es zeugen hievon die verschiedenen Zusatzversicherungen, welche in letzter Zeit von den Gemeinden und Bezirksschulpflegen abgeschlossen worden sind. Solche Abschlüsse sind vorgenommen worden für die Lehrerschaft der Primar- und Bezirksschulen Grenchen, Biberist, Niedergerlafingen, Balsthal und Luterbach. (Die Gemeinden Solothurn und Olten haben die notwendige Zusatzversicherung bei den städtischen Pensionskassen vorgenommen). Eine genügende Alters- und Invalidenfürsorge für die Lehrerschaft ist für das Wohlergehen unserer Volksschule von so eminenter Bedeutung, daß hiefür ein jeder Staatsbürger ohne Unterschied von Rang und Stand einstehen muß."

Ein mutiges, höchst erfreuliches Wort, das hoffentlich dazu beitragen wird, daß der in Kreisen der Lehrerschaft längst reif gewordene Gedanke in absehbarer Zeit in die Tat umgesetzt werden kann. Die Zusatzversicherungen schaffen übrigens ein unliebsames ungleiches Recht. Wie wir oben schon bemerkt haben, werden sie nur dort abgeschlossen, wo die Gemeinden Beiträge leisten. Begreiflicherweise, dem einzelnen Mitgliede fielen die vollen Prämien zu schwer. Deswegen sind in den fünf Jahren auch nur in fünf Gemeinden Zusatzversicherungen zustande gekommen, und zwar in Gemeinden, die auch in Besoldungsfragen an der Spitze marschieren. So werden viele Kollegen, die Zeit ihrer Wirksamkeit in der Belöhnung am kargsten bemessen wurden, später in der Pension ebenfalls die Rolle der Aschenbrödel spielen müssen. Der Geist der Solidarität verträgt dies nicht, wir möchten und wünschten und hofften, daß es der gesamten Lehrerschaft, zu Stadt und Land, gleichmäßig gut ginge. — Wir zweifeln nicht, die Leitung unseres Lehrerbundes wird nicht zögern, zu gegebener Zeit die Initiative für die Vollversicherung zu ergreifen. Die Kollegen aber mögen heute schon in ihrem Wirkungskreise aufklären, werben. —

Ein Satz sei dem Bericht zur Jahresrechnung noch

entnommen: „Leider kann auch dieses Jahr unter der Rechnungsrubrik ‚Legate und Geschenke' kein Eingang erzeigt werden." — Leider! Die Roth-Stiftung hat schon glücklichere Jahre gesehen. Vielleicht ist 1930 wieder eins! —

Zum Schlusse glauben wir im Namen der gesamten Solothurner Lehrerschaft zu sprechen, wenn wir unseren wärmsten Dank aussprechen allen denjenigen, welche die Roth-Stiftung, diese segensreiche Stiftung, geschaffen und sie gehegt und gepflegt haben, damit sie sich so prächtig entfalten konnte. Wir vertrauen diesen Kräften, sie werden sicher für den notwendigen weiteren Ausbau wirken und schaffen! *A. B.*

Zürich. Die Hauptgeschäfte der Maiversammlung des Schulkapitels Hinwil galten der Gesundheit des Schulkindes. Herr Prof. von Gonzenbach aus Zürich, begründete und formulierte in einem sehr rezent gefaßten, gedankentiefen Vortrage die Forderungen, die heute dem Lehrer als Hygieniker auferlegt werden müssen. Nächst den Eltern ist der aktive Schulmann die erst- und meistverantwortliche Person für das Wohlergehen des Kindes. Wenn der Vortragende auch volles Verständnis zeigte für die in Form von irrigen Auffassungen, Trägheit und Verneinungssucht bei der Masse vorliegenden Hindernisse, so verlangte er dafür mit um so mehr Nachdruck, und dies sicher mit Recht, daß jeder Lehrer wenigstens mit Überlegung und gutem Willen den Versuch zur Einleitung von Maßnahmen unternehme, die zur Bereicherung unseres wertvollsten Nationalgutes, eines allseitig gesunden und schaffensfrohen Nachwuchses beitragen. Begeisterter Beifall lohnte die sehr gediegenen Ausführungen, die nicht verfehlten, die Gewissen der Hörer für die gesundheitserzieherische Seite ihres Amtes zu schärfen.

Eine teilweise Anwendung der empfangenen Lehre bedeutete der Schwimmfilm, dessen Abrollung ein wenn auch nur kurzes so doch gehaltvolles Referat von Kollege Aug. Graf, Schwimmlehrer, am kantonalen Seminar Küsnacht, voraus ging. Wort und Bild vermochten zu überzeugen, daß eine naturgemäße, keine Zwangsanwendung in sich schließende Methode jedes Kind zur Erlernung der Schwimmkunst und zur Überwindung der Gefahren im Wasser bringen kann. Wie sehr die Darbietung zur Tat anzuregen vermochte, bewiesen die zahlreichen Erklärungen für die Beteiligung an einem von Herrn Graf geleiteten Schwimmkurs, der im Laufe kommenden Vorsommers im neuen Schwimmbad in Wald stattfinden wird.

Der nach Niederuster gezogene bisherige Aktuar Herr Otto Schaufelberger wurde ersetzt durch H. Klöti in Wald. Als Bezirksschulpfleger wählte die Versammlung die Herren Suter, Wald, Schärer, Wetzikon; Göpfert, Rüti und Gohl, Gossau. Letztgenannter erscheint in diesem Vierblatt neu an Stelle von Herrn H. Schmid, Wetzikon, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte. *H. K.*

— Schulkapitel Zürich. 1. Abteilung. Herr Rudolf Brunner, Sekundarlehrer in Winterthur, referierte über „Neuzeitliche Schriftbewegung". Für den Tiefstand der Schrift sind in erster Linie geistige Erscheinungen verantwortlich, daß auch das ungeeignete Gerät, die Spitzfeder, mitschuldig ist am Zerfall, ist ohne weiteres zugegeben.

Die Schriftreform setzte in England im Jahre 1906 ein. Seit 1915 hat sie in den englischen Schulen ihren Einzug gehalten. In ähnlicher Weise hat die Schrifterneuerung auch in Deutschland, Österreich und in der Schweiz eingesetzt. Alle Führer der Schriftbewegung: Kullmann in München, Sütterlin in Berlin, Legrün in Wien fordern für die Volksschule den entwicklungsgemäßen Aufbau, ausgehend von der römischen Steinschrift. Als Schriftwerkzeuge empfehlen sie stumpfe Federn (Redis- und Breitkantfedern). In der Schweiz führt Paul Hulliger in Basel die heute schon stark ausgebreitete Bewegung. Sein Schriftvorschlag deckt sich in der Forderung eines biogenetischen Aufbaues und der Verwendung schriftgerechter Werkzeuge mit den Programmen der englischen, deutschen und österreichischen Schriftreformen. Im Kanton Zürich erwartet die Lehrerschaft, Versuche mit der „Baslerschrift" auf breiter Grundlage durchführen zu können. Das Kapitel stellte einen diesbezüglichen Antrag an die Prosynode.

In einem fesselnden, aufrüttelnden Vortrag sprach nachher Herr Werner Schmid zu uns über: „Die Bestimmung der Schweiz". Er sagte: In der Geschichte unseres Landes wechselten stets Epochen geistig-sittlicher Hochspannung mit solchen, in welchen geistige Bewegungen im Materialismus verflachten. Auf die Gründung der Eidgenossenschaft folgte die Eroberungspolitik und Reisläuferei, die geistige Erneuerung der Reformation verflachte in Aristokratismus des 18. Jahrhunderts, das Jahrhundert der politischen Regeneration der Dreißiger und Achtundvierziger Jahre endete als Jahrhundert der Maschine, der Technik, des Parteikampfes.

So stehen wir heute wieder an einem Wendepunkte unserer Geschichte, indem neue geistige Kräfte auf unser staatliches und gesellschaftliches Dasein einzuwirken beginnen. Das Ideal unserer Politik war bis anhin der Gegebenheit dieser Welt entnommen, aber nur ein Ideal, das der höhern Welt entnommen wird, vermag uns aus der heutigen Krisis herauszuführen. Nur das Ideal der Ethik, der Ehrfurcht vor allem Leben vermag uns zu befreien, das Ideal der Ethik, die die Verantwortung gegen alles, was lebt, in sich schließt.

Dieses Ideal müssen wir verwirklichen im privaten wie im öffentlichen Leben. Es ist die Bestimmung der Schweiz, diesem Ideal nachzustreben, und dem durch den Krieg zerrütteten Europa den Weg in eine bessere Zukunft zu weisen. An der neuen Schweiz mitzubauen ist aber auch die Aufgabe der Schule, einer neuen Schule. *S.*

— 2. Abteilung. Herr W. Näf, Sekundarlehrer, Zürich 3, sprach über: „Das biologische Tabellenwerk" von Dr. Hans Meierhofer. Der Referent führte aus, daß die Wettsteintabellen 50 Jahre alt und seit 1905 vergriffen sind. Der Auftrag zum Druck der neuen Tabellen von Dr. H. Meierhofer ist an die Firma Fretz übergegangen. Absatzgebiet soll die ganze Schweiz werden. Es sollen nach und nach drei Serien herausgegeben werden. 1. eine botanische Serie; 2. eine anthropologische Serie; 3. eine zoologische Serie.

Ein zweites Referat hielt Herr Dr. Schwarzenbach, Wädenswil, über Mikroprojektion. Wo die Sinne als Mittel zur Erkenntnis versagen, versucht der Mensch, die Grenzen durch Hilfsmittel zu erweitern. Heute ist uns das Mikroskop zum unentbehrlichen Werkzeug geworden. Es hat auch früh schon in den Schulen Eingang gefunden. Heute werden dem Schüler durch Mikroprojektion gezeigt: Der Bau eines Blattes, des Stengels oder der Wurzel einer Pflanze, der Stachel der Biene, ein Brennhaar der Brennessel, Haut- und Knochenbeschaffenheit des Menschen, Kristallisation usw.

Hierauf referierte Herr Dr. Hintermann über „Film und Schule". Es sind vom Referenten verschiedene Leitsätze aufgestellt worden, denen die Versammlung zugestimmt hat. Die Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinematographie befaßt sich mit der Ausarbeitung von Filmen. Filme für den Heimatkundunterricht sollten in der Schweiz gedreht werden.

Herr Paul Vollenweider, Lehrer, Zürich 3, verliest zum Schlusse noch seine Anträge an das Schulkapitel Zürich, Abteilung betr. Schriftreform.

Das Schulkapitel ist der Überzeugung, daß das Problem der Schriftreform im Kanton Zürich nicht durch irgend einen Zwang gelöst werden kann, sondern nur durch freiwillige praktische Versuche in möglichst großer Zahl. Es stellt darum der Prosynode folgende Anträge:

1. Klassenversuche mit der Baslerschrift sind jedem Lehrer zu gestatten, der sich in einem Kurs die nötige Befähigung verschafft hat.
2. Es sollen insbesondere auch Versuche auf der Realschulstufe unternommen werden.
3. Es soll eine kantonale Schriftkommission bestellt werden, deren Aufgabe das Studium der bereits im In- und Auslande bestehenden modernen Schriftreform ist.

— 3. Abteilung. Fast schauten wir unserer Frühjahrstagung mit Bangen entgegen, schien es doch, als ob wir unser Landkapitel bei Regen abhalten müßten. Da — fast unerwartet — brachte der Samstag einen strahlend schönen Maientag. Er lockte uns hinaus, und fröhlich zog eine stattliche Schar der Kapitularen zu Fuß über Land nach der schmucken Dorfkirche in Weiningen am Altberg. Ein paar freundlich-ermunternde Worte des Präsidenten galten unsern jungen, neugewählten Kolleginnen und Kollegen, die er zu reger Teilnahme und Mitarbeit in Konferenzen und im Kapitel einlud. Still und ernst stimmte uns alle das Gedenken an den verstorbenen hochverehrten Präsidenten der zürcherischen Schulsynode, Herrn Hiestand, der am Kapitelstage in Höngg beerdigt wurde.

Unser Haupttraktandum galt dem Thema: Die Klassenwanderung und ihre Beziehung zum Unterricht. Mit einem frohen Kinderliedervers von Hoffmann von Fallersleben stellte uns Fräulein Emilie Schäppi, als Referentin für die Elementarstufe mitten hinein in die Wanderlust der Kleinen. Sie verstand es so recht, uns durch ihre Worte zu fesseln, indem sie die Kindersehnsucht nach Natur und Freiheit in feiner, treffender Weise schilderte. Sie zeigte den Wert des Wanderns in der Erziehung zur Klassengemeinschaft und schenkte uns einen Einblick in die oft mühevolle, aber so wichtige methodische Kleinarbeit des Elementarlehrers in der systematischen Erziehung zum Wandern. Dabei gilt es, die Wandermotive sorgfältig zu wählen und zu sichten. Fräulein Schäppi empfiehlt für die Elementarstufe folgende Formen des Wanderns: Durch kurze Marschübungen zu jeder Jahreszeit Tiefatmung, Durchblutung des Körpers und Wanderschritt zu fördern. Kurze Beobachtungsgänge zu nähern und fernern Objekten. Zwei- und mehrstündige Wanderungen, die der gesamten Erziehung, allem Unterricht dienen und zu frohem glücklichem Erleben führen. Das Spiel, in besonderen Spielstunden gepflegt, dient mit dem Wandern zur Ertüchtigung der Jugend. Bei allem wollen wir die Kinder lesen lehren im wundervollen Buche der Natur. Als zweiten Referenten hatte sich unser bewährter Schulmann Herr O. Greminger gewinnen lassen. Er führte uns in die Realstufe und zeigte den Wert des Wanderns in der 4. bis 6. Klasse. Außer ähnlichen Zielen, wie sie die Elementarstufe bringt, kommen nun vor allem größere, halb- und ganztägige Wanderungen in Betracht. Auch hier geschieht nichts planlos, alles hat Zweck und Ziel. An lehrreichen, praktischen Beispielen zeigte unser Referent in vorbildlicher Weise, wie eine wohldurchdachte Wanderung wertvollen Gewinn für die Schule abwirft. Zum guten Gelingen sind drei Dinge besonders nötig: Sorgfältige Vorbereitung, einfache, aber passende Ausrüstung und flotte Disziplin. In Berührung der finanziellen Seite beweist er uns, daß solches Wandern sehr billig zu stehen kommt, besonders seit die Stadt Zürich den 4. und 5. Klassen je 4 Abonnements für freie Tramfahrt verabreicht. Er möchte diese Vergünstigung auch der 6. Klasse und der Sekundarstufe wünschen. Der ethische Wert der Klassenwanderung liegt in der Gewinnung von Wanderregeln. Vor allem soll sie aber Liebe zur Natur und Verständnis für die Schönheit der Heimat wecken. Namens der Sekundarstufe sprach Herr Walter Höhn zu unserem Thema. Die rein technische Seite berührte er nicht mehr. Die größere Differenzierung in den Fächern und das Fachlehrersystem machen die Wanderungen zu Fachausflügen. Vor allem verlangt der Referent auch für seine Stufe etliche freie Tramfahrten, damit der Schüler leistungsfähig am Beobachtungsort ankomme. In anschaulicher Weise führte uns Herr Höhn den Wert der Wanderung in bezug auf die verschiedenen Schulfächer seiner Stufe vor Augen. Besonders nötig ist, daß der Schüler das Kartenlesen im Gelände praktisch übt. Pfadfindergruppen und erweiterter Turnunterricht helfen da verdankenswert mit. Außer den Orientierungswanderungen in verschiedenen Jahreszeiten, gilt es, Einzelgebiete und Lebensgemeinschaften in der Natur zu erforschen, mit der Natur zusammenhängende technische Anlagen zu besuchen und dabei schlummernde Geistesgaben und physische Kräfte zu wecken und zu üben. Falscher Sammeltrieb soll veredelt werden, indem man Natur- und Heimatschutz pflegt. In diesem Zusammenhange erinnerte der Referent an Schongebiete in der Umgebung von Zürich, zu denen in gewissem Sinne auch der Tagungsort, das malerisch gelegene Weiningen, gehört.

Unter Wünsche und Anträge an die Prosynode stellte ein Kreis von Hulligerfreunden den Antrag, es möchte den Lehrern, die an entsprechenden Kursen teilgenommen haben, erlaubt werden, an ihren Klassen Versuche in der neuen Baslerschrift durchzuführen.

Am Nachmittag vereinigten sich eine Schar wanderlustiger Kapitularen zur biologischen Exkursion. Bei unserem sachkundigen Führer, Herrn Sekundarlehrer W. Höhn, fanden wir reiches Wissen und anregendste Art der Übermittlung. Er hat es verstanden, uns zu fesseln und zu erfreuen, so daß uns Pflanzen und Tiere der Heimat wieder ein gut Stück näher rückten. Freilich zeigte uns gerade die Mannigfaltigkeit des kleinsten Fleckleins Erde, wie wenig wir wissen, wie begrenzt unser menschliches Verstehen ist angesichts dieser wunderbaren Ordnungen der so sinnreich geschaffenen Natur. *St.*

— 4. Abteilung. Herr Prof. Dr. Th. Roffler in Winterthur sprach über: „Das Illustrationswesen, seine Werte und Gefahren für die Bildung". Das photographische Bild ist in allen Teilen exakt, das ist ein Vorteil. Wo früher Exaktheit vorkam, entsprang sie der beschaulichen Versenkung in das Einzelne, wie etwa bei den flämischen Malern, oder dem zünftigen Handwerk, wie bei Holbein, oder einem philosophierenden Naturell eines Dürers. Das heutige Verfahren aber ist wissenschaftlich exakt. Das heutige Verfahren gestattet auch, das Material möglichst rasch und gleichzeitig möglichst vielen Menschen vorzuführen. Als augenfälligste Vorteile nennen wir also die Exaktheit, die schnelle Herstellung, und die große Verbreitungsmöglichkeit.

Mag es Bilder geben, bei deren Betrachtung neben dem optischen auch an unser seelisches Gedächtnis gerührt wird, so verblassen doch all die andern Bilder zur bloßen Filmerinnerung, bei deren Aufnahme weniger affektives Erlebnis mitbeteiligt war. Es ist Tatsache, daß wir unserer täglichen Wirklichkeit wenig Aufmerksamkeit schenken. Wir sind sie uns gewohnt, so wir nicht philosophische Spekulationen anstellen. Wir sind uns bewußt, daß wir an ihr nichts zu ändern haben. Dieses, gleichsam fatalistische Hinnehmen der Wirk-

lichkeit wächst, auf das photographische Bild bezogen, das ja nur ein genauer Abklatsch der Wirklichkeit ist, zu einem oberflächlichen Beobachten aus. Zuweilen ist ja auch die Vermittlungszeit (Kino) recht kurz. Die Vorteile des Zuwachses an Wissen durch das exakte Bild, wird mehr als aufgewogen durch die Brachlegung unserer besten Vorstellungskräfte.

Anders die Zeichnung, das Bild des Künstlers. Ihnen ist gegeben, die Wirklichkeit einfacher zu schauen. Das schöpferische Wirken der Vorstellungskraft erhält beim einfachen Bilde Raum zur Entwicklung. Es gestattet ein Ergänzen, Ausschmücken und Vergleichen. Dieser lustbetonten Betätigung sollten wir uns und vorab der Jugend wieder mehr zuführen. Wir sollten das exakte Bild gleichsam zertrümmern können, um es bewußt zu vereinfachen. Da dies doch nur wenigen geraten mag, leiden wir an optischer Überfütterung. Ein Beispiel zum Verstehen mag uns die Kinderstube liefern. Welchem Kinde wären nicht ein paar Holzklötze, zu einer Lokomotive zusammengefügt, lieber, als das treueste Modell mit allen Stangen und Hebeln. Und dies doch wohl nur darum, weil das Kind dabei Raum hat, die einfachen Klötze in der Vorstellung zu ergänzen. So, wie dort das genaue Modell, so hier das exakte Abbild der Wirklichkeit, nähren beide die Seele nicht, wenn wir die Wirklichkeit nicht beziehen können auf die wesentlichen Sinnbilder, die mehr als nur wirklich sind, nämlich einfach und wahr. Das wesentliche Sehen und die schöpferischen Vorstellungen können nur gedeihen, wenn der rege Austausch zwischen der Welt des Wirklichen und der Welt der Symbole nie verloren geht. —*m*—

— Lehrerverein Zürich. Der Bericht über die Studienreise des Lehrervereins Zürich nach Wien (Oktober 1929) ist im Druck erschienen und kann, solange Vorrat, zum Preise von Fr. 1.50 beim Bureau des Lehrervereins Zürich, alte Beckenhofstraße 31, bezogen werden. Der Bericht gibt neben einem allgemeinen Überblick über die Wiener Schulreform eine eingehende Darstellung derjenigen Teilgebiete, in welchen sich diese Reform in charakteristischer Weise auswirkt. Die Schrift verdient die volle Beachtung auch derjenigen Kollegen, welche nicht in Wien gewesen sind.

Kleine Mitteilungen

— **Schülerreisen nach dem Tessin.** Anläßlich der Feier des 50jährigen Bestehens der Gotthardbahn haben die Schweizerischen Bundesbahnen außerordentlich billige Schülerreisen veranstaltet und deren Durchführung der Schweizerischen Expreß-Gesellschaft „Sesa" übertragen, die an allen bedeutenden Plätzen Vertreter besitzt.

Das Verkehrsbureau Lugano hat im Verein mit der Sektion Lugano des Schweizerischen Hoteliervereins Vorsorge getroffen, daß neben den von der Sesa bereitgestellten Strohlagern für 200 Kinder noch Hotelbetten zur Verfügung gestellt werden zu sehr mäßigen Preisen. Jene Schulen, die vorziehen, die Teilnehmer der Reisen in Hotels unterzubringen, belieben sich für nähere Auskunft an den Kassier des Hoteliervereins Lugano, oder an das Verkehrsbureau daselbst zu wenden.

— **Vortragszyklus über R. M. Holzapfel.** Die Internationale Panidealistische Vereinigung veranstaltet vom 28. Mai bis 13. Juni in Zürich (Kunstgewerbemuseum) und Basel (Frauen-Union) einen Vortragszyklus zur Einführung in die Weltanschauung Rud. Maria Holzapfels, des jüngst verstorbenen Schöpfers des Panideals. In Zürich sprechen Dr. Hans Zbinden über „Grundlagen eines neuen religiösen Weltbildes", Dr. Wladimir Astrow über „Das alte und das neue Gewissen", Dr. Hugo Debrunner über „Erneuerung der Kunst als religiöses Problem". Programm im Pestalozzianum.

— **Zum Hochbau am Rheinfall.** Gegen den geplanten Hochbau der Schweiz. Industrie A.-G. am Rheinfall haben kantonale und schweizerische Gesellschaften beim Regierungsrat des Kantons Schaffhausen Protest eingelegt, und dies mit Recht; denn es ist eine Tatsache, daß der 29 m hohe Gebäudeblock das Bild des Rheinfalls schwer schädigen würde. Der Rheinfall ist ein Naturdenkmal von überragender Bedeutung, eines der bekanntesten der ganzen Schweiz, und wir haben die heilige Pflicht, dieses Naturdenkmal nicht nur den späteren Generationen zu erhalten, sondern auch vor schweren Schädigungen zu bewahren. Ein Kulturvolk wird heutzutage nicht nur danach beurteilt, wie es bedeutende Werke, die der Mensch geschaffen hat, achtet und ehrt, sondern in steigendem Maße auch danach, wie es die herrlichen Werke der Natur behandelt. Der Rheinfall ist ein Gemeingut der Menschheit, und wir können es erhalten, wenn wir den festen Willen haben, dies zu tun. *G. Km.*

Schweizerischer Lehrerverein

Telephon des Präsidenten des S. L.-V.: Stäfa 134.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins findet am 21./22. Juni in Brunnen statt.

Kollegen, welche ihre Kinder während der Sommerferien gerne in Pension oder tauschweise zu Kollegen der welschen Schweiz geben möchten, sind gebeten, ihr Gesuch an Mme. Schenkel, Institutrice (Mitglied des Komitees der Société pédagogique vaudoise) Villars-Burquin, s. Grandson, zu senden, die ihnen die gewünschten Adressen vermitteln wird. Mme. Schenkel nimmt ebenfalls Adressen von Kollegen der deutschen Schweiz gerne entgegen, die gewillt wären, während der Ferienzeit Kinder welscher Kollegen aufzunehmen.

Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins. Der Bund schweizerischer Jugendherbergen hat eben das neue Verzeichnis der schweizerischen Jugendherbergen herausgegeben. Es ist ein überaus praktisches Büchlein, das eine grosse Anzahl von Jugendherbergen mit genauen Angaben über die näheren Verhältnisse aufführt. – Dem Büchlein ist eine klare Schweizerkarte beigegeben, worin die Jugendherbergen in den entsprechenden Orten eingezeichnet sind.

Das Büchlein kann bei unserer Geschäftsleitung bezogen werden, und zwar zum Preise von 80 Rp. Oder es kann auch bei der Geschäftsstelle des Bundes schweizerischer Jugendherbergen, Seilergraben 1, Zürich 1, bestellt werden.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir unsere Mitglieder, uns allfällige Adressen empfehlenswerter Ferienhäuschen und Ferienwohnungen bekannt zu geben. Unsere Sammlung von solchen Adressen steht den Interessenten auch fernerhin zu Diensten. Die Geschäftsleiterin:

Frau *C. Müller-Walt*, Au, St. Gallen.

Bücherschau

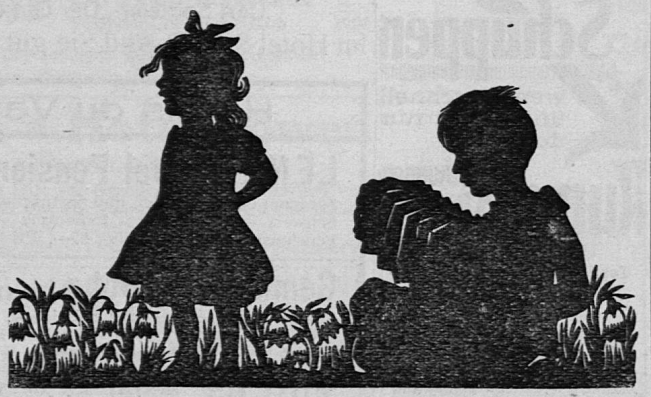
Umlauf-Lamatsch Annelies, Pilzmärchen. Bilder von Ernst Kutzer. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien, Leipzig, New York.

Wir sind für das zweite, dritte Schuljahr oft auf der Suche nach gutem, kindertümlichem Lesestoff, auf den wir ja – neben den persönlichen Lesebüchern, so gut sie auch ausgestattet sein mögen – immer angewiesen sind, besonders dann, wenn sich der Sach- oder Heimatunterricht nicht nach dem Lesebuch richtet. Zum Stoffgebiet „Wald" habe ich mit großem unterrichtlichem Gewinn die „Pilzmärchen" als Klassenlesestoff verwendet. Die Verfasserin vermittelt darin einwandfreie sachliche Belehrung über die Pilze in der Form lustiger, reizend erzählter Märchen. Ich möchte das ausgezeichnete Kinderbuch sowohl für die unterrichtliche Verwendung als auch zu Geschenkzwecken sehr empfehlen. *W. K.*

Mitteilungen der Redaktion

Irrtümlicherweise ist in der „Bücherschau" der letzten Nummer die „Vorbemerkung der Schriftleitung" nicht deutlich von der ersten Besprechung getrennt worden. Die Ausführungen von Herrn Dr. J. M. Bächtold, Kreuzlingen beginnen mit dem Satze: „Das Buch von Schohaus zerfällt in zwei Hauptteile".

Redaktion: FR. RUTISHAUSER, Sekundarlehrer; Dr. W. KLAUSER, Lehrer, Zürich



Von **EDWIN KUNZ**

erschien soeben als 4. Bändchen

Neui Liedli für chlini und grossi Chind

Die meiste mit Klavierbigleitig oder 2stimmig

Die Mundartlieder sind in folgende Gruppen geordnet: Diheime · Schlafliedli · Früelig · Summer Marschlieder · Vo Tiere · Guselwetter · Wiehnecht Allerhand Lustigs. **84 S., 81 Lieder, geb. 3 Fr.**

Einem oft geäusserten Wunsch entsprechend, wurden der Mehrzahl der Melodien eine Klavierbegleitung mitgegeben und den übrigen meistens eine zweite Stimme. Die Sammlung enthält auch Lieder für grössere Kinder.

In allen Buch- und Musikalienhandlungen erhältlich

ORELL FÜSSLI VERLAG
ZÜRICH

SOENNECKEN

Federnproben und Vorlagenheft „Die Federn in methodischer Anwendung" auf Wunsch kostenfrei

F. SOENNECKEN, BONN
BERLIN · LEIPZIG

Mathematiklehrer für China

Die Ostasienmission (Allg. ev. prot. Miss.-Verein) sucht für ihre Realschule in **Tsingtau** (Prov. Schantung) einen Lehrer für **Mathematik** (Oberstufe) Chemie und Biologie. (Dr. phil.) Eintritt im Lauf des Jahres 1930. Anmeldungen mit curr. vitae sind bis 15. Juni 1930 an **Herrn Miss.-Insp. Pfr. Marbach in Gümligen b. Bern,** zu richten, woselbst auch die weitern Bedingungen zu erfahren sind. 3907

Englischkurse für Lehrer und Lehrerinnen.

Vom **15. Juli bis 15. August** veranstalten wir im **Hotel Mezzaselva Serneus-Klosters** im Anschluß an unsere Kurse „Englisch in 6 Wochen" für Lehrkräfte aller Stufen Englischkurse für Anfänger und Vorgebildete, die in Englisch zu unterrichten haben oder sich sonst weiter ausbilden möchten. Anfänger haben den Kurs 4 Wochen lang zu besuchen. Wir sind in der Lage, sie in dieser Zeit soweit zu fördern, daß sie imstande sind, nachher Elementarunterricht in englischer Sprache erteilen zu können. Fortgeschrittene nehmen wir zur Förderung in Konversation und Korrespondenz auch für die Dauer von 2 und 3 Wochen in unsere Schule auf.

Unsere Kurse geben der Lehrerschaft günstige Gelegenheit, ohne vermehrte Ferienauslagen in schöner Gebirgswelt das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Die **Kosten** für diese Kurse betragen mit voller Pension, Lehrmittel und Unterricht **Fr. 90.— per Woche.**

Für **Referenzen** beziehen wir uns auf die Herren **H. A. Smith,** Professor für internationales Recht an der Universität in London und **W. G. Lookett,** englischer Konsul in Davos, die unsere Kurse besuchten und in englischen und einheimischen Blättern überaus anerkennende Artikel über unsere Erfolge und Lehrmethode geschrieben haben, auf Herrn **Nationalrat A. Gadient,** Sekundarlehrer in Klosters-Serneus, sowie auf unsere bisherigen Schüler.

Wer sich die Aufnahme in die Kurse sichern will, möge sich bald anmelden, da wir nur 20 Anmeldungen berücksichtigen können. Letzter Anmeldungstermin **30. Mai.**

Anmeldungen nehmen entgegen und jede weitere Auskunft erteilen gerne die Kursleiter:

3862 **A. Florin und Prof. Mac Carthy.**

Université de Lausanne

COURS DE VACANCES
pour l'étude du français.

Deux séries indépendantes de trois semaines chacune.
1e série: 14 juillet au 1er août
2e série: 4 au 22 août 1544
Prix d'une série: Frs. 50.—

Pour tous renseignements, s'adresser au **Secrétariat de la Faculté des Lettres,** Ancienne Académie, **Lausanne.**

2 Min. v. Bahnhof **Lugano** Via Pocobelli 4

Pension „BENVENUTO" Tel. 1720

Vereine, Schulen, Touristen und Wandervögel finden ein sehr günstiges Absteige-Quartier. **Saal** mit 15–25 Betten, unter billigster Berechnung. Zimmer von Fr. 3.50 an. 1741

Lugano **Privat-Pension MERZ**
Via E. Bossi. 3 Min. von Park und See
Bestens geführte Pension à Fr. 8.—
1734 Mit höflicher Empfehlung **Frau Merz.**

Naturwissenschafter

27 Jahre, Deutschschweizer mit voller Beherrschung des Französischen, Dr. ès sciences mit guten Ausweisen über Studium und mehrjährige Lehrtätigkeit (Biologie, Chemie, Geologie bis Matura), jetzt an Versuchsschule in Deutschland, sucht auf kommenden Sommer oder später Stelle in der Schweiz. Näheres unter Chiffre **O. F. 2592 St.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 3894

HÖHERE HANDELSSCHULE LAUSANNE

FERIENKURSE

1. Kurs — 14. Juli bis 1. August 2. Kurs — 4. bis 22. August

Anfang des Wintersemesters: 1. September.

Programme und Auskunft durch die Direktion.

1750

Das Kursbuch Bopp

Winter-Ausgabe 1929/30 wird zu **Unterrichtszwecken** an Schulen, gegen Vergütung des Portos, **in beliebiger Anzahl**

gratis abgegeben

Man wende sich an **A.-G. Schweizer KURSBUCH BOPP, Zürich 1,** Schweizergasse 20

3903

Einzig schöne Tal- und Höhenwanderung

MELCHTAL (900 m) **FRUTT** (1900 m)

Jochpass-Engelberg und Berner Oberland

Die Lieblingstour für Schulen, Vereine, Gesellschaften etc.

1730 Bevorzugte Routen-Hotels:

Alpenhof-Bellevue Melchtal

Voralpiner Luftkurort. Restaurant, Garten, Säle.

Franz Britschgi-Schälin.

Kurhaus Frutt Frutt

Schönster Ausflugspunkt und Höhenkurort. Ausgezeichnete Verpflegung. Billige Preise.

Fam. Egger & Durrer.

Beide Hotels sind auch für große Vereine eingerichtet

Männlichen 1 Std. v. Kl. Scheidegg 2210 m ü. M.

Unterkunft und Verpflegung nach Vereinbarung. Telephon Wengen 35. 1744 **F. Schlunegger-Bernet.**

Grindelwald 1503 **Hotel National**

Gut bürgerliches Haus mit großem Saal. Empfiehlt sich auch Schulen und Vereinen. **G. Gruber, Propr.**

Lenk (Berner Oberland) 1658 **Hotel STERNEN**

Altbekanntes bürgerliches Haus. — Gut gepflegte Küche. Besitzzer **J. Zwahlen-Bächler.**

Meiringen HOTEL **KREUZ**

Schattiger Garten. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise. Telephon 19. 1663 **Bes. A. Christen-Nägeli.**

Größtes Garten-Restaurant Besteingerichtet f. Vereine u. Schulen Täglich Künstler-Konzert Tel. 42.13

In nächst. Nähe d. Schifflände. 5 Min. v. Bahnhof

Seefels, Biel

Feine Küche. Prima Weine. Feldschlösschen Spezial-Bier. Große, eigene Fischanlage. **Max Brenzikofer.**

1768

Kopf Schuppen werden schnell und sicher nur durch **Rumpfs Schuppen-Pomade** beseitigt

Topf Fr. 2.50 in den Coiffeurgeschäften.

MEILEN

Alkoholfreies Gemeindehaus

ZUM STERNEN

bei der Kirche.

Prächtig renoviertes, gutgeführtes Haus empfiehlt seine Säle u. Stuben Schulen, Vereinen u. Gesellschaften aller Art. Bescheidene Preise. Schöne Zimmer. Seeterrasse. Telephon 18. 3922

Für

Basler

und

Radio-freunde!

Die soeben erschienene STZ-Ausgabe der Schweiz. Techn. Zeitschrift enthält u. a.:

Über die Entstehung der Basler Radioanlagen.

Von Prof. Dr. H. Zickendraht

Preis Fr. 2.50

Vorzugspreis für Schulzwecke Fr. 1.—

Art. Institut ORELL FÜSSLI Zürich

Seilbahn Ragaz-Wartenstein

Billige Schüler-Billete. Daselbst grosse schattige Gartenwirtschaft. Wunderschöner Aussichtspunkt, mit Ausblick auf die reizenden Talschaften des St. Galleroberlandes und der Bündnerherrschaft. Prächtiges Gebirgspanorama (Speer, Churfirsten, Gonzen, Alvier, Altmann, Kamor, Fläscherberg, Luziensteig, Falknis, Velan, Hochwang, Sulzfluh, Piz Linar, Piz Alun, etc.) Nach Pfäfers, über die Naturbrücke durch die romant. Taminaschlucht, ein Ereignis f. jeden Schüler.

Ihre Schulreise?

Maderanertal

„Die Symphonie der Bäche und Wasserfälle"

Carl Spitteler „Der Gotthard"

Im Hotel S. A. C. sind Sie gut aufgehoben.

Hôtels du Valais

LENS • Hotel Pension Bellalui

Zentrum der sonnigsten und regenärmsten Gegend der Schweiz – Einzigartiges Panorama – 1150 m ü. M. Pensionspreise Fr. 7.— bis 8.—. Prospekte. [1753

Gemmi-Pass-Höhe HOTEL **Wildstrubel**

Spezial-Arrangements für Schulen u. Gesellschaften. Prospekte zur Verfügung. Telephon 1.

1754 **Neuer Besitzer L. Willa-Gentinetta.**

TRIENT **Hôtel de la Tête Noire** 1200 m ü. M. Telephon Trient Nr. 5

Pension von Fr. 6.— an. – 30 Min. von der Drahtseilbahn Barberine der Station Châtelard-Village.

1755 **G. Meillard,** Besitzer.

Eggishorn u. Riederalp

Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. – Ermäßigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension.

1705 Prospekte durch **Familie EMIL CATHREIN.**

BERGREISE ZERMATT-GORNERGRAT! 3899

das geeignetste Absteigequart. f. Schulen u. Verein. ist das

HOTEL RIFFELBERG 2500 m

Halber Weg nach dem Gornergrat. 2½ Std. angenehme Fußwanderung v. Zermatt aus. Von Riffelberg ist Gornergrat in d. Morgenfr. noch zeitig erreichb. z. Bewunderung d. Sonnenaufg. Besond. vorteilh. Preise. Gut bürgerlich. Auch idealer Ferienaufenthalt. Gleiche Häuser: Zermatterhof, Kulm Gornergrat etc. **Gemeindehotels.**

Wengen **Hotel Eiger und Bahnhofbuffet**

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Direkt b. Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. Geräumige Säle. Renoviert. – Prospekte durch

1763 **M. Fuchs-Käser.**

Beatenberg **HOTEL SILBERHORN Christl. Erholungsheim**

Heimeliger, ruhiger Ferienaufenthalt. Empfiehlt sich auch Passanten, Ausflüglern, Schulen u. Vereinen bestens. Garten und gedeckte Terrasse. Mässige Preise. **S. Habegger und**

1743 **R. Maurer,** vormals Christl. Erholungsheim Rosenau.

Kandersteg **Hotel des Alpes** 8 Min. vom Bahnhof

Günstige gedeckte und offene Räume. Reichl. Verpflegung. Mäßige Preise. Tel. 12. Prosp. 1577 Bes. **Fam. Ryter.**

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfreies Kurhaus Zürichberg, Zürich 7, Telephon H. 71.14.
In der Nähe des Zoologischen Gartens.

Alkoholfreies Kurhaus Rigiblick, Zürich 6, Telephon H. 42.05. 1764

Alkoholfreies Restaurant Platzpromenade beim Landesmuseum, Zürich 1, Telephon S. 41.07.

Städtischer Wildpark Langenberg • Langnau a. A.

Hirsche, Rehe, Mufflons, Wildschweine, Murmeltiere, Dachse, Bären mit Jungen. – Für Schulen u. Vereine. Bestens empfiehlt sich
E. Hausammann, Restaurant, **Langnau** – Telephon 8

Belvoir b. Nidelbad

Telephon 32 Rüschlikon 1706
bekannt als der schönste ● am ZÜRICHSEE
Spez. Prospekte für Schulen.

Meilen • Hotel Löwen

in schönster Lage am See.
Große und kleine Säle für Gesellschaften, **Hochzeiten** und Vereine. Schattiger Garten. Erstklassige Küche und Keller. Stallungen und Garage. Telephon 11.
1682 Höfl. empfiehlt sich der Besitzer **F. Pfenninger.**

RESTAURANT LUFT MEILEN

Bevorz. AUSFLUGS-ZIEL für Vereine und Schulen. Schönster AUSSICHTSPUNKT. 15 Min. von Bahn und Schiff.

Wildspitz ● 1583 m ü. M.

Tel. Steinen 61
Prachtvolle, gefahrlose Aufstiege. Stark reduzierte Preise für Schulen für Mittagessen, Kaffee komplett und Tee. Mit höflicher Empfehlung: DER BESITZER. 1584

Restaurant Pfannenstiel ob Meilen

Schönstes Ausflugsziel für Schulen, Vereine, Hochzeiten etc. Grosser Saal, schattiger Garten, gute Küche, reelle Weine, eigene Landwirtschaft. Tel. Egg Nr. 57. Post Meilen.
3918 Höfl. empfiehlt sich **J. Zahner-Zweifel.**

STÄFA

Kurhaus u. Pension Frohberg

ob Zürichsee. Wunderbare Lage, grosse Fernsicht. Grosser schattiger Garten. Für Schul-Ausflüge sehr geeignet. Prospekte. Tel. 2.92. 3919 Der Besitzer: **G. Hofer.**

Eglisau Gasthof zur Krone

direkt am Rhein
Großer Saal, Terrasse und Gartenwirtschaft. Für Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Bei mäßigen Preisen angenehmer Ferienaufenthalt. Fahrgelegenheit auf dem Rhein (Motorboot). Prima Küche, **Fische**, reelle Weine. 1715
Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: **L. ZWINGGI.**

EGLISAU GASTHOF ZUM HIRSCHEN

Tel. 3, direkt am Rhein gelegen, 2 Säle, eig. grosses Motorboot. Spez. Fische. **Fam. G. Brändli**, Bes. 1739

Dachsen a. Rheinfall • Hotel Bahnhof

Große und kleine Säle, gedeckte Trinkhalle, prächtige Parkanlagen, besonders für Schulen, Vereine u. Anlässe zu empfehlen. Vorzügl. Küche u. Keller. Pensionspreise nach Übereinkunft. Höfl. empf. sich **Fritz Büchert.** Tel. 1568. 1751

Mühlehorn am Walensee

Gasthof und Pension zur Mühle

Feriengästen, Passanten, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon Nr. 8 1712 **Frid. Menzi.**

Über die Kleine Scheidegg

Landschaftlich schönste Bergwanderung im Berner Oberland

Hotels Kurhaus Bellevue und Des Alpes (Kleine Scheidegg)

Altbekannt freundliche Aufnahme u. reichliche Verpflegung zu mässigen Preisen. Gute, preiswerte Zimmer und neue, tadellos eingerichtete Massenquartiere ● Auskunft über Marschzeiten und Bahnverhältnisse wird bereitwilligst erteilt. Tel. Wengen 130

● Vergessen Sie nicht den Besuch der Trümmelbachfälle bei Lauterbrunnen in Ihren Reiseplan einzuschliessen.

3902

Aarau

FELSGARTEN-RESTAURANT

Heimelige Säle, gr. schattiger Garten. Spezialarrangement für Schulen und Gesellschaften. Aussicht auf den Jura, grosser Parkplatz. 1740
Mit höflicher Empfehlung
Eug. Suter-Scherrer, Küchenchef.

Franks Korbmöbel

1508

sind gut und billig!
Weiden-Fauteuils von 16 Fr. an
Peddig-Fauteuils von 25 Fr. an
Liegestühle von Rohr und Holz von 16 Fr. an
Gartenstühle von 7.50 Fr. an
Verlangen Sie Gratis-Katalog Nr. 34

H. FRANK
Rohrmöbel- und Stubenwagenfabrik
St. Gallen
Schmiedgasse 11–15

MEIRINGEN Hotel Adler

empfiehlt sich bestens Touristen. Vereine u. Schulen. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise. Telephon 51. 1670
Frau Wwe. Moor-Michel.

Meiringen Gasthaus zum Steinbock

1708 1 Minute vom Bahnhof
Neueingerichtetes Haus mit schönen Zimmern. Mittagessen zu bescheidenen Preisen. Schattiger Garten. Telephon 181.
Es empfiehlt sich bestens: **Familie Schilt.**

Innertkirchen HOTEL Alpenrose

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen.
1571 Besitzer **E. Urweider.**

Interlaken HOTEL HELVETIA

Sorgfältig geführte Küche. — Mittagessen und Zvieri für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Pension von Fr. 8.50 an. Telephon 17. 1526 **B. Mittler-Straub.**

Lauterbrunnen

HOTEL STAUBBACH

1680
Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Familie von Allmen.**

Wir raten Ihnen kein Klavier zu kaufen ohne einlässliche Prüfung + Vergleichen Sie! Verlassen Sie sich auf Ihr Ohr, auf das Gefühl Ihrer Hände + Fragen Sie sich, was Ihnen am besten gefallen hat. — Dann werden Sie sich für ein Piano Burger & Jacobi entscheiden + Katalog bereitwilligst.

hug Hug & Co. Sonnenquai Zürich
Vertretung
Pianos BURGER & JACOBI

Teufen das Idyll des Appenzellerlandes 840 m ü. M. - Durch die Appenz. Straßenbahn mit St. Gallen verbund. Herrliche, geschützte Lage, lohnende Spaziergänge, gute Verpflegung bei mäss. Preisen. - Prospekte durch den Verkehrsverein oder nachstehende Hotels und Pensionen usw.: 3912

Hotel Linde · Hotel Hecht · Töchterinstitut Prof. Buser (Sommerferienaufenthalt) **· Kinderheim u. Privatschule Sanitas - Kinderheim Dr. med. Spengler · Privatpens. Fernblick.**

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz

Rigi HOTELS

Kulm Einzigartiger Sonnenauf- u. -untergang. Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Staffel Bevorzugter Höhenluftkurort für Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügliche Küche und Keller Pension mit Zimmer von Fr. 9.— an. — Pensionäre geniessen auf Rigi-Kulm Begünstigungen.

Beide Hotels besitzen eine hygien. einwandfreie Wasserversorgung. Neue Pumpanlage der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur 1681

BEI SCHULREISEN etc. (Hohle Gasse, Rigi, Zugersee, usw.) bietet 1660

Immensee Hotel-Pension **RIGI**

vorzügliche Verpflegung. Garten, Terrasse, Lokale. Spezialpreise. – Verlangt Offerten!

Züst-Geigen

haben den großen Vorzug, bei edler Klangfülle doch stark im Holz zu sein. Der Lack ist gelb, gelbbraun bis rot und hat schönes Feuer. • Jedes Züst-Instrument findet ungeteiltes Lob. 1567

J. E. Züst
Geigenbau
Theaterstr. 16 Zürich

+ eheleute +

verlangen gratis und verschlossen meine preisliste nr. 101 mit 100 abbildungen über alle sanitären bedarfsartikel: **irrigateure, frauendouchen, gummiwaren, leibbinden, bruchbänder.** 1556

sanitätsgeschäft
P. HÜBSCHER,
Wühre 17 (Weinplatz), Zürich.

Darlehen
ohne Bürgen
auf streng reeller Basis gegen 10/12 Monatsraten nur Beamte, Angestellte bei guter Information.
W. A. Meier, Basel 1.
Rückporto erbeten.

Schaffhausen Alkoholfreies
VOLKSHAUS RANDENBURG
Bahnhofstrasse 60. Tel. 651. 1745

SCHAFFHAUSEN
Hospiz Hotel Kronenhalle

Ruhige Lage im Zentrum der Stadt neben der St. Johann Kirche. 5 Min. vom Bahnhof und Schiff. Schöne Zimmer für Passanten von **Fr. 3.50** an. **Gute Küche.** Grosse Säle f. Gesellschaften, Vereine und Schulen. Mit höflicher Empfehlung
1746 **E. Zumsteg,** Tel. 280

Feuerthalen-Schaffhausen

Nähe Rheinfall — Hotel **ADLER**
Vorzügliche Küche u. Keller. Großer, schattiger Garten und Vereinssäle. Sehr geeignet für Schulausflüge. Großer Autopark. Für weitere Auskunft bin gerne bereit. Telephon 2.81
1758 **H. Züst-Meister.**

Mannenbach
HOTEL SCHIFF

Mitten in der Schlösserlandschaft des Untersee's – direkt am See gelegen – Großer Garten, See-Veranda. Den tit. Vereinen, Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens **Schelling-Fehr.** Tel. 17. [1591

Ausflugsort Bruderhaus Winterthur

Telephon 7.32 1/2 Stunde vom Bahnhof Telephon 7.32

Wildpark — Aussichtsturm

Bestgeführte Wirtschaft. Schöne Waldspaziergänge, empfiehlt den Herren Lehrern, Vereinen und Privaten.
1707 **M. Hoffmann-Pfister.**

Meisterschwanden Restaurant - Pension **DELPHIN** direkt am See - Tel. 38

Großer, schattiger Garten. Eigenes Motorboot und Mietschiffli. Badanstalten. Gute Küche. Spezialität: Frische Fische. Eigene Fischerei. Prima Getränke. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. 1582
Der neue Besitzer: **Ernst Fischer.**

Gesellschafts- und Schulreisen.

Von **Samstagern:** nach **Hütten,** Luftkurort (3/4 Std.); von **Schindellegi:** nach **Hütten** (Luftkurort, auf horizontaler Straße, mit wundervoller Aussicht, 1 Std.); nach **Feusisberg,** Luftkurort (1 Std.); auf den **Etzel,** Aussichtsturm (1 1/4 Std.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 Std.); von **Biberbrücke:** nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 Std.); über Alosen nach **Ober-** und **Unterägeri** (2—2 1/2 Std.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 Std.); von **Einsiedeln:** auf den **Freiherrenberg** (1/2 Std.); über den **Etzel** nach **Feusisberg** (2 Std.) und Schindellegi, auf den **Schönboden** (1 1/2 Std.); nach **Unter-** und **Oberiberg,** Luftkurort (2—3 Std.); durch das Alptal auf den **Grossen Mythen,** 1903 m (3 1/2 Std.); von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4 bis 1 Std.); über den **Katzenstrick** n. Einsiedeln (1 1/4 Std.); von **Rothenthurm:** über **Morgarten** (Schlachtfeld von 1315) nach Sattel (1 1/2 Std.); über Biberegg auf das **Hochstuckli,** 1556 m und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie; von **Sattel:** zum **Morgarten-Denkmal** (1 1/2 Std.), imposanter Monumentalbau, zugleich Aussichtspunkt; ins **Aegerital** (1-1 1/2 Std.); auf den **Wildspitz** und **Rossberg,** 1582 m (3 Std.) mit rigiähnlicher Aussicht. 1721

Verlangen Sie illustrierte Gratisbroschüre und Taxberechnungen von der
Direktion der S. O. B. in Wädenswil.

Gottschalkenberg
Ober-Aegeri oder **Biberbrücke**

Herrlichster Ausblick auf Seen und Gebirge. Lohnendster Ausflug für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Mässige Preise. Es empfiehlt sich 3898 **die Direktion.**

Weesen HOTEL BAHNHOF

Gute Küche und Keller. Grosser schattiger Garten, Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
1661 Mit höflicher Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

SERNFTAL

Prächtiges Ziel für Schulausflüge. Lohnende Passübergänge (Segnes, Panixer, Richetli, Foo, Spitzmeilen, Freiberggebiet) Auskünfte d. die Betriebsdirektion der Sernftalbahn, Engi.
1701

Elm Gasthaus z. Hausstock

Telephon 7

Geeignet für Schulen, Ferienwanderungen, Ferienaufenthalte. Gelegenheit zum Selbstkochen. Massenquartier bei billigster Berechnung. 1702 **Dietrich Bäbler,** Besitzer.

Filzbach AM WALENSEE

720 m ü. M.

Hotel-Pension Rössli

Luftkurort in waldreicher Gegend. 60 Betten. Schattiger Garten. Vorzügliche Verpflegung. – Sehr gut geeignet für Schulen. Spezialpreise verlangen. – Selbstgekelterte Weine. Prospekte. Telephon 57 1713 **Geschwister Menzi.**

Netstal-Klöntalersee

GASTHOF SCHWERT

Ausgangspunkt ins Klöntal, Löntschwerk. Gut geführte bürgerliche Küche. Für Schulreisen bestens geeignet, grosser und kleiner Saal. Schulen und Vereine Spezialpreise. Prosp. und Preise auf Verlangen. 1765 **G. Tanner, Tel. 584.**

Braunwald HOTEL ALPENBLICK

Grosse Säle und Aussichtsterrasse. Für Schulen u. Vereine bestens empfohlen. Billige Preise. Tel. 104 1694

Kurhaus Seebenalp

OBERTERZEN am Wallensee 1600 m ü. Meer

Station Unterterzen. An lieblich. Bergseen gelegen. Gondelfahrt. Strandbad. Leichte Spaziergänge, lohnende Touren. Pensionspreis Fr. 8.— bis 9.—. **Autoverbindung** über Flums bis Tannenboden. Prospekte auf den Verkehrsbureaux Zürich, Winterthur, St. Gallen, Basel und durch die Besitzer:
1736 **Tschirky & Gubser.**

KURHAUS PALFRIES

Bahnstation Sevelen oder Trübbach. Post Oberschan.
1500 m ü. M. — **Altbekannter Alpenluftkurort.**

Pensionspreis von Fr. 5.50 bis 7.— (vier Mahlzeiten). Autopost Trübbach-Oberschan. Fussweg von Mels, Fahrstrasse von Azmoos oder Sevelen aus. Saison Ende Mai bis Oktober. Für Gesellschaften Spezialpreise, Prospekt.
1675 **A. Dünser-Kubli, Kurhaus Palfries.**

Piz Mundaun Hotel Bündner Rigi

b. Escherwald ob Ilanz im Bündner Oberland

Saison 10. Juni bis 30. September. Bestempfohl. Luft- und Molkenkuren in idealer Lage. 1605 m ü. M. — Komfortabler Bau mit gr. Restaurant u Speiselokalen, sonn. Zimmern m. herrlicher Aussicht. Geeign. Ausflugsort f. Touristen, Vereine, Schulen. Schöner, ruh. Ferienaufenthalt. Reine Butterküche und gutgekellerte Veltlinerweine. — Post täglich von Morissen. Telephon 106. 1747 Der Besitzer: **J. Lutz.**

Avers-Juf Gasthaus Alpenrose

Touristenstation

2133 m ü. M. Pension von Fr. 6.– an. 1761 **Kunfermann.**

THUSIS *Garten-Restaurant* ROSENBÜHL

10 Min. v. Bahnhof, Tel. 23. Dankbarster Ausflug für Schulen und Vereine. Prachtvolles Rundpanorama. 1576
Besitzer **Gg. Gyger,** Konditorei, gegenüber der Post.

Für Schulausflüge

Motorbootfahrten auf dem schönen Aegerisee zur histor. Stätte am Morgarten (bis 50 Schüler Tragkraft). Mäßige Preise. Mit höfl. Empfehlung
3900 **Jos. Nussbaumer,** Bootbauer, Ober-Aegeri.

17 Härtegrade in Bleistiften

A.W. FABER "CASTELL"

Seewen-Schwyz

Hotel Schwyzerhof

1738 Telephon 82 — vis-à-vis Station Schwyz

Vorzügliche und prompte Verpflegung für Schulen u. Vereine. Bescheidene Preise. Pension ab Fr. 8.— Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen.

Hotel-Pension BRÜESCH Tschiertschen

1685

(Graubünden)

Seit Jahren bekannt für gute Verpflegung. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 7.— an.
P. BRÜESCH,
gleicher Besitzer des Hotel Rössli, Stäfa.

Weissbad Hotel KURHAUS

(APPENZELLERLAND)
820 m ü. M. - 120 Betten - Tel. 21

Ausgangsp. für sämtl. Touren ins Säntisgebiet, Wildkirchli. Große Räume, gute Unterkunft (Betten u. Heul.) f. Schulen. Günst. Beding. **Prosp. gratis** d. d. Direktion. Der tit. Lehrerschaft empf. sich höfl. 1532 **Hermann Grunewald-Simon.**

Muralto-Locarno Pension Helvetia

In prachtv., ruhiger, absolut staubfr. Lage, mitten in gr. eig. Garten. Anerkannt gute, reichl. Küche. Bescheidene Preise. Auch für Passanten. Prosp. postw. Tel. 463. Zentralheiz. Pensionspr. v. Fr. 8.– an. Bes. **Fam. Baumann.**

In kleine, prot. Lehrersfamilie in der Ostschweiz wird 4 bis 12 jähriges Mädchen aus guter Familie in

Pension

genommen. Separates Zimmer in Einfamilienhaus. Zentralheizung, Bad, grosser Garten, vollständig staubfrei.
Offerten unter Chiffre L 3905 Z, an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

GRATIS

erhalten Sie dieses Heftchen. Sein Inhalt wird Sie interessieren, wenn Sie Saiten benötigen

HUG & CO. Sonnenquai, Zürich
Geigenbauwerkstätte

Die Kartographische Anstalt Orell Füssli,

eine Abteilung des Art. Institut Orell Füssli in Zürich, hat sich nach Übernahme der Kartographia Winterthur A.-G., vormals Wurster, Randegger & Co., zur bedeutenden schweizerischen Werkstätte u. Verlagsanstalt für geographische Werke entwickelt. Sie hat in den wenigen Jahren ihres Bestehens das Vertrauen der h. Erziehungsdirektionen, der Lehrerschaft und der massgebenden Kreise der Verkehrs-Institutionen unseres Landes erworben.

Einige neueste Kartenwerke Orell Füsslis:

In Vorbereitung:	*Herausgeber:*
Schweiz. Mittelschulatlas	Konferenz der schweizerischen Erziehungs-Direktoren.
Wandkarte des Kantons Zürich	Erziehungsdirektion des Kanton Zürich.
Schulhandkarte des Kantons Neuenburg	Erziehungsdirektion des Kanton Neuenburg.
Schulhandkarte des Kantons Graubünden	Erziehungsdirektion des Kantons Graubünden.
Neue Automobilkarte der Schweiz	Automobil-Club der Schweiz.
Exkursionskarte des Genfersees	Cie. de Navigation du Lac Léman.

Soeben erschienene Kartenwerke:	*Herausgeber:*
Wandkarte des Kantons St. Gallen	Erziehungs-Departement des Kantons St. Gallen.
Wandkarte des Kantons Glarus	Erziehungsdirektion des Kantons Glarus.
Schulhandkarte des Kantons Zürich	Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.
Reisekarte des Kantons Zürich	Orell Füssli.
Exkursionskarte des Kantons Thurgau	Huber & Co. Frauenfeld.
Exkursionskarte St. Gallen-Appenzell	Verkehrsverein der Stadt St. Gallen.
Exkursionkarte des Vierwaldstättersees	Direktion der Dampfschiffgesellschaft, Luzern.
Schulhandkarte der Schweiz	Kommission der schweiz. Erziehungs-Direktoren.
Reisekarte der Schweiz	Orell Füssli.
Demonstrationsmappe der Geographie der Schweiz. 11 Blatt mit Darstellung der einzelnen Elemente der Schulkarte der Schweiz	Orell Füssli.
Schweizerischer Volksschulatlas	Orell Füssli.
Schweizerischer Sekundarschulatlas	Kantonaler Lehrmittelverlag, Zürich.
Schulhandkarte des Kantons Tessin	Erziehungsdirektion des Kantons Tessin.
Exkursionskarte von Winterthur und Umgebung	Verkehrsverein Winterthur.
Karte von Engelberg und Umgebung	Rob. Hess, Engelberg.
Skitourenkarte von Engelberg	Verkehrsverein Engelberg.

sowie die Verlagswerke laut Katalog.

Pläne und Führer der bedeutenden Städte der Schweiz werden nachgeführt und regelmässig neu herausgegeben.

Schultische
(Bernerschultisch)
verfertigt in solider Ausführung
HANS NYFFELER
Schulbankfabrikant
SIGNAU (Bern)
1766 Verlangen Sie bitte meine Offerte.

Luzern Hotel Restaurant LÖWENGARTEN
direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Tel. 3.39. Den titl. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. zu reduzierten Preisen. 1767 **J. Buchmann, Besitzer.**

Brünig Hotel Alpina
BEI DER STATION
Bürgerliches Haus. Stark reduzierte Preise für Schulen und Vereine. Bestempfohlene Küche. Lage für lohnende Spaziergänge und leichtere Bergtouren ausgezeichnet.
1669 Mit höfl. Empfehlung: **J. Abplanalp,** Besitzer.

Gasthof und Metzgerei zum 1759
Ochsen • Boniswil
AM HALLWILERSEE
Spezial-Arrangements für Schulen. Schöner, schattiger Garten, kleiner und großer Saal. – Es empfiehlt sich bestens der neue Besitzer: **FAM. WEIERSMÜLLER.**

LENZBURG (Aargau) 3910
Restaurant Warteck
beim Bahnhof S. B. B. Telephon 6, empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittag und Abendessen bei Voranmeldung. Zierlich schöner Garten und Glashalle. Es wird nur Butterküche geführt. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Auserlesene Kellerlagerungen. Höfl. empf. sich **Kasimir Meier.**

AROSA
Kleine Privat-Pension Bellariva, herrlich am Untersee gelegen, Ganz nahe Strandbad und Wald. Gute Küche.
Pensionspreis: Fr. 7.50.
3917 **Frau Wagner.**

Sustenpass
Gasthaus Edelweiss, Fernigen
MEIENTAL
empfiehlt sich für Mittagessen u. Abendessen, Unterkunftsräume f. Schulreisen bestens. 35 Betten. — Strohlager für 50 Pers. [3911] **Fam. Gamma**

Ferienheim
An aussichtsreicher Stelle im **Toggenburg,** 1/4 Stunde von Bahnstation entfernt, wäre eine Liegenschaft mit Futterertrag für 10 Kühe, guten Gebäulichkeit., elektrischem Licht, **passend für ein Ferienheim,** zu verkaufen. **Offerten unter Chiffre L 3921 Z, an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 3921

Schweiz. Idiotikon
komplett, grösstenteils gebunden, an Selbstinteressenten abzugeben für Fr. 150.– **Offerten unt. Chiffre L 3920 Z an Orell Füssli-Annoncen Zürich.**

Zeichnen papiere jeder Art
Vorteilhaft bei
Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich

Solbad Schauenburg Basler Jura
Das Solbad in waldreicher Höhenlage, fern vom Verkehrslärm
Badekuren gegen Frauen- und Kinderkrankheiten, rheumat. u. gichtischen Leiden, Herzaffektionen, Arterienverkalkung, Rekonvaleszenz. Sol- u. Kohlensäurebäder, Bestrahlungen, Massage, Fango, Luftbad. Zentralheiz. Zimmer mit fließend. Wasser. — Hotelauto auf Bestellung nach Station Liestal.
1719 Kurarzt: **Dr. med. E. Haefeli.** Leitung: **R. Flury.**

Kurhaus **BERISAL**
(SIMPLONSTRASSE)
Tennis, Wald, aussichtsreiche Touren, vorzügliche Verpflegung. Garage. Pension Fr. 10.—. Für Schulreisen vorteilhafte Arrangements. 1587
Bürcher-Anderlédy.

Lugano-Castagnola
Hotel-Pension HELVETIA
Idealer Sommer- u. Herbstaufenthalt. In schönster Lage mit groß. Gartenanlage. Anerkannt vorzügl. Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte durch **U. Th. Schmidt Erben,** Bes. [1537

Stellenvermittlung für Lehrer
1448 **(Verband schweiz. Institutsvorsteher)**
G. KEISER, Lenggstrasse 31, **ZÜRICH 8.**

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 10.30 Halbjährlich Fr. 5.30 Vierteljährlich Fr. 2.80 Einzelne Nummer 30 Rp.